

Der Hönegger

Das Fachgeschäft in Hönegg

TV-Reparaturen

10 bis 23 Uhr (auch Samstag und Sonntag)
VTV-Heimservice
Ackersteinstrasse 143, 8049 Zürich

363 44 44 / int. 3373

Jederzeit erreichbar
durch den Air-Call-Städtefunk

**Donnerstag, 31. März 1983
Nr. 13
AZ 8049 Zürich**

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

**Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
56. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Recherchen und Reprochen

Man spricht schönrednerisch von Recherchierjournalismus. Wer erkundet und schnüffelt, der recherchiert, auf dass er etwas vorzeitig (aus-)bringen und sensationell auftischen kann. Er nennt es dann gewöhnlich Information, lässt es aber an Kommentar und Manipulation kaum mangeln. Reprochen macht er zum mindesten indirekt; Reprochen, in gehobenem (Stadt-)Berndeutsch, sind Vorwürfe.

Ein Kabinettsstücklein von solchem Recherchierjournalismus hat unlängst der «Kassensturz» am Fernsehen geboten, als er sich den Anschein gab, den «supergeheimen» Hayek-Bericht vor das gierig linsende Auge bekommen zu haben und jetzt dem Publikum exklusiv und brühwarm präsentieren zu können. Dabei hat man schon vor einiger Zeit in der «sonst so zurückhaltenden» NZZ (die so nebenbei zitiert wurde) von der Geheimniskrämerei der SBB lesen können und inzwischen auch etwas von der vor Mitte März offiziell von der SBB gemachten Stellungnahme gehört. Fast zur gleichen Zeit konnte man in der NZZ von den «Erkannten Führungsschwächen» und somit über den seit dem letzten Herbst schubladisierten Hayek-Bericht lesen.

Ungeachtet dieses klaren Sachverhaltes, schreibt die führende Schweizer Zeitung, «hat die Kassensturz-Redaktion zehn Tage später nicht nur während der ganzen Sendung den Eindruck zu erwecken versucht, sie habe zuerst und allein den Hayek-Bericht entdeckt, sondern auch noch vor der Ausstrahlung ein «Pressecommuniqué» veröffentlicht, mit der Behauptung, der «streng geheime Inhalt» der ausführlichen Studie sei vom Kassensturz «enthüllt» worden». Kassensturz-Redaktoren als Trittbrettfahrer auf einem abgefahrenen Zug? Wie ernst kann man den Kassensturz auch in andern Belangen nehmen?

Zum Bericht des Beratungsbüros Hayek: Er diagnostiziert in der Chefetage der SBB Füh-

runngsmängel und veraltetes Management, mangelhafte Zusammenarbeit mit den Kreisdirektionen, wenig Systematik, Planung, Kontrolle und Marketing. Der SBB-Geschäftsleitung fehle eine klare Systematik. Es werde kaum kostenbewusst eingekauft. Die oberen Kaderpositionen seien (fast) überdotiert, während man «unten» dem Teufel ein Ohr ab nablen müsse. Von Neuerungen und Attraktivitäten für das Publikum ist auch nicht viel zu merken.

Übrigens: Den Bericht haben die SBB selbst in Auftrag gegeben. Generaldirektor Latscha stellte die Schwachstellen vor dem Fernsehen nicht in Abrede, relativierte aber einiges und zeigte alles in allem eine gehörige Portion Zivilcourage.

Der PTT geht es besser als den SBB. Ihr Verkehr, d.h. ihre Leistungen, haben im letzten Jahr um beinahe vier Prozent zugenommen. Aber auch ihr werden Reprochen gemacht, und zwar im Zusammenhang mit dem projektierten Postbetriebszentrum Zürich-Mülligen, wo eine posteigene Bäckerei geplant ist (der PTT-Generaldirektionspräsident: «Ein verfehltes Projekt – aber nicht mehr rückgängig zu machen»). Dort müssten kiloweise Brot und Gebäck ausgestossen und pro Kopf gegessen werden (in PTT- und auch SBB-Kantinen), wenn's rentieren und den Steuerzahler nichts kosten sollte. Kommt hinzu, dass hier ein Monopolbetrieb zu privatem Gewerbe in Konkurrenz tritt, das auch nicht durchwegs auf eitel Rosen gebettet ist; das kann der Sinn eines Staatsbetriebes ja wohl kaum sein.

Man hat errechnet, dass diese PTT-Bäckerei auf jeden Fall verlustreich arbeiten würde. Und es auch tut, wenn die Vorstellungen des Gewerbeverbandes bei Bundesrat Schlumpf nichts fruchten und der Entscheid nicht rückgängig gemacht wird.

Kirchturmpolitik der EVP

(Eing.) Die Kantonsratskandidaten der Evangelischen Volkspartei: Werner Wylder, Adjunkt Stadtschulrat Waid – François G. Baer, selbständiger Grafiker – Markus Zingg, Dr. iur., Bezirksratsschreiber – Max Hablützel, Einkäufer – Rosmarie Helbling-Moser, Leiterin der Schule für Intensivpflege – Friedrich Hoyer, Dipl. Ing. ETH – Ruth Jaag-Schäufelberger, Hausfrau/Primarlehrerin – Albert Britt, Siegrist – Hans-Beat Keller, lic. iur., Rechtsanwalt – Margrit Stokar-Koch, Pfarrfrau, Gemeinderätin und Franz Hugentobler, Dr. med. Spezialarzt, Gemeinderat – freuen sich, Sie liebe Leserinnen und Leser zu einem «Wählerzrmorge» einzuladen. Kommen Sie doch auf dem Gang zum «Poschte» bei uns vorbei!

Samstag, 16. April 1983, von 8.30 bis 11 Uhr, «Sonnegg», bei der ref. Kirche Hönegg.

Aus dem Schulkreis Waidberg

An ihrer Märzszitzung genehmigte die Kreisschulpflege Waidberg die Resultate der Übertrittsprüfungen in die Oberstufe. Die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule haben 24 Sechstklässler und 19 Schüler der I. Realklasse bestanden. Den Anforderungen nicht zu genügen vermochten 43 Sechstklässler, die der Realschule zugeteilt werden, und 18 Realschüler, die in ihrer Stufe verbleiben. Aufgrund der Ein-

sprachprüfung können 2 Sechstklässler und 2 Schüler der I. Oberschulklasse in die Realschule eintreten; 6 Sechstklässler und 7 Oberschüler haben die Prüfung nicht bestanden.

An den Promotionsprüfungen waren 3 Schüler erfolgreich und können in die nächsthöhere Klasse aufgenommen werden, 20 hingegen müssen ihre Klasse wiederholen. Auf eine Promotionsprüfung verzichtet und damit ihr Einverständnis zur Repetition gegeben haben die Eltern von weiteren 35 Schülern. Zwei Jubilare durften den wohlverdienten Dank von Schulpräsident A. Bohren entgegennehmen: Reallehrer Hugo Guyer für das 40-jährige, Primarlehrerin Hedi Frey für das 25-jährige Dienstjubiläum.

Mit grosser Genugtuung nahm die Kreisschulpflege Kenntnis vom Erfolg ihrer intensiven Bemühungen in zwei Angelegenheiten.

Nach über 20-jährigem Hin und Her kommt es nun endlich zur Renovation des Schulhauses Turnerstrasse mit Baubeginn im Herbst 1983, für die sich die Kreisschulpflege in den letzten Jahren – nachdem sich diverse Neubauprojekte zerschlagen hatten – vehement eingesetzt hat.

Laut einem Schreiben der VBZ-Direktion werden ab Fahrplan-Wechsel im Mai 1983 die Busverbindungen der Linie 71 zwischen Hauptbahnhof und Hönegg über Mittag vermehrt, was den Schülertransport von Hönegg nach Wipkingen und zurück – vor allem wichtig für Schüler der Sonderklassen – wesentlich erleichtert: ein erfreuliches Resultat mehrerer Vorstösse aus Hönegger Kreisen und der Kreisschulpflege Waidberg.

Vorstoss von Gemeinderat Karl Federer

Am 23. März 1983, reichte Gemeinderat Karl Federer, CVP, folgenden Vorstoss ein:

Es ist allgemein bekannt, dass die dem Bahnhof-Quai zugekehrte Seite des Hauptbahnhofs zu einem «Umschlagplatz» von Zürich's Strichjungen geworden ist. Wenn es dunkel wird, treten Strichjungen und Freier in der Vorhalle des Bahnhofs, Seite Bahnhof-Quai, so zahlreich und auffällig auf, dass sich Passanten genieren müssen, den Bahnhof auf der Bahnhof-Quai-Seite zu betreten oder zu verlassen.

Das Salzkorn der Woche

Man kennt den Spruch: De Peschtalozzi isch gschoorbe (ond de Jung isch nümme was der Alt).

Was, wenn heute seine Lehren schon antiquiert und hinfällig sind, Pestalozzi verdient hätte: Dass man ihn wenigstens in Ruhe und nicht noch zum Gespött werden liesse! C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Nach Art. 194 Abs. 3 des Schweizerischen Strafgesetzbuches ist derjenige mit Gefängnis zu bestrafen, der gewerbmässig mit Personen gleichen Geschlechts unzüchtige Handlungen verübt. Mag diese Gesetzesnorm heute auch als fragwürdig empfunden werden, jedenfalls kann das anstössige Treiben der Strichjungen im Zürcher Hauptbahnhof nicht mehr länger toleriert werden.

Ich stelle daher dem Stadtrat folgende Fragen:

- ist der Stadtrat auch der Auffassung, dass das Treiben der Strichjungen am und im Hauptbahnhof nicht mehr länger geduldet werden kann?
- weshalb wurde dagegen nicht schon früher etwas unternommen?
- ist der Stadtrat bereit, zusammen mit der Kantonspolizei, die im Bahnhof zuständig ist, entsprechende Massnahmen zu ergreifen?
- werden die Strichjungen registriert? Werden sie nicht mehr angezeigt?

Pressedienst CVP Zürich 10

«Belvedere» im Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Es war dank dem Cheminéefeuer gemütlich warm im Kafi Tintefisch, und der Geruch von gebratenen Servelats und Bratwürsten hing noch in der Luft, als sich um halb neun Uhr zahlreiche Besucher vor dem Eingang stauten. Gekommen waren sie alle wegen der Gruppe «Belvedere», die dann auch vor fast vollem Kaffee das Konzert begann. Und begeistern konnten sie! Ihr Repertoire umfasste eine glückliche Mischung aus Balladen, Tänzen, Widerstandsliedern und Instrumentalstücken, feine und poetische wie auch aufrührerische und mitreissende. Die schönen Stimmen der Geschwister Vignoli (die Kerngruppe der «Belvedere») ergänzten sich mit den Instrumenten, getragen von Gitarren, Handorgeln und traditionellen Instrumenten wie Drehleier und Dulcimer zu einem echt italienischen Stimmungsbild mit einer gelösten und herzlichen Atmosphäre, die den Zuhörern (viele «Belvedere»-Fans) offensichtlich behagte.

Ferienreise nach Dubrovnik in Jugoslawien

Abflug, 8. Mai in Kloten (Transfers ab Kirche Hönegg sind inklusive) Rückflug, 22. Mai in Kloten.

Dubrovnik, als Perle der Adria bezeichnet, liegt an der Balkanküste in Süd-Dalmatien, an der Grenze zwischen Abendland und Orient. Ragusa, oder das heutige Dubrovnik ist die einzige Stadt der adriatischen Küste, die nie durch die Venezianer erobert werden konnte. Die Stadt ist ein Kleinod kulturhistorischer Denkmäler mit einer tausendjährigen Geschichte. Sie ist eine Schatzkammer von Museen und Galerien. Trotzdem ist Dubrovnik aber nie zum Denkmal erstarrt, denn in ihren alten, malerischen Gassen pulsiert das Leben.

Während unseres Aufenthaltes sind wir in der Hotelsiedlung Dubrava Babin Kuk untergebracht. Von dort führt ein Linienbus zum Stadttor von Dubrovnik (zirka 5 km). Das Hotel verfügt über ein geheiztes Meerwasserhallenbad und liegt direkt am Strand. Die Ausflugsmöglichkeiten mit dem Bus ins Landesinnere oder mit dem Boot auf die verschiedenen Inseln sind zahlreich.

Für diese sicherlich sehr schöne Ferienreise haben wir noch einige wenige Einer- und Doppelzimmer frei. Der Preis für die ganzen Ferien inklusive Flug, Hotel mit Vollpension und den Ausflügen beträgt Fr. 1450.— pro Person im Doppelzimmer. Anmeldeschluss ist der 31. März 1983. Prospekte und Auskünfte bei Nelly Schulthess (Am Wettingertobel 38, Telefon 56 63 96) und bei Walter Gyr (Bauherrenstrasse 53, Telefon 56 99 44)

Aufruf zum Kartenverkauf 1983 der Pro Infirmis

Die Pro Infirmis setzt sich mit ihren 40 Beratungsstellen landesweit für die Lösung persönlicher Probleme behinderter Menschen und ihrer Angehörigen ein und ergänzt auf wirkungsvolle Weise die Leistungen der Invalidenversicherung. Als Dachorganisation dient sie insbesondere auch der Information der Öffentlichkeit und wirkt koordinierend im vielgestaltigen Bereich der Invalidenhilfe. Zu mehr als der Hälfte der erforderlichen Mittel ist Pro Infirmis für die Erfüllung ihrer Aufgabe auf die finanzielle Unterstützung von privater Seite angewiesen.

Das «Jahr des Behinderten» hat uns immer wieder erkennen lassen, dass die Behinderten unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, dass sie Menschen sind wie wir, aber dass sie täglich mit vielen Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten zu kämpfen haben. – Die Pro Infirmis versucht, ihr Los zu lindern, ihnen individuelle Unterstützung, die nicht von Staates wegen reglementierbar ist, zukommen zu lassen.

Mit Ihrem Beitrag an den diesjährigen Kartenverkauf ermöglichen Sie diese Hilfeleistung. Ich danke den Mitbürgerinnen und Mitbürgern im voraus für ihr Verständnis.

Alphons Egli, Bundesrat



2. Zürcher Blasmusiktage in Sicht

An der 61. Delegiertenversammlung des Musikverbandes der Stadt Zürich konnte Präsident H. Meier die Vertreter von 25 Sektionen (über 2000 Musikantinnen und Musikanten) im Musikzentrum Waldgarten begrüssen.

In seinem Jahresbericht liess er die Verbandsaktivitäten des vergangenen Jahres Revue passieren. Die Zürcher Musikkorps führten 75 Sommerkonzerte und 11 City-Ständchen durch. Viele Konzertreisen im In- und Ausland, dazu unzählige Auftritte an Anlässen, in Altersheimen, Spitälern belegten den Terminkalender der Musikanten.

2. Zürcher Blasmusiktage

Nach dem grossen Erfolg der Blasmusiktage 1980 führen nun die Zürcher Musikvereine die zweite Auflage dieses Anlasses durch. Vom 17. bis 19. Juni 1983 wird auf dem Münsterhof musiziert. Das Programm sieht wiederum (noch vermehrt) konzertante Auftritte im Stadthaus vor. Im Freien wird die leichtere Muse zum Zuge kommen. Die Bahnhofstrasse steht am Samstagnachmittag im Zeichen der grossen Marschmusikparade mit 20 Musikkorps. Des weitern erwarten die Besucher Vergnügungen wie Festwirtschaft, Tanz und Luna-Park.

Wahlen

Anstelle des zurückgetretenen Vorstandsmitglieds Hermann Müller wurde Jürg Howald (Harmonie Oerlikon-Seebach) nue in den Vorstand gewählt. Der übrige Vorstand wurde einstimmig für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Für den musikalischen Rahmen der diesjährigen Delegiertenversammlung sorgte die kleine Formation der Harmonie Oerlikon-Seebach.

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Hönegg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Rudolf Th. Gloor GOLDSCHMIED

NEBEN DER POST HÖNGG, TELEFON 56 65 70



Öffnungszeiten

Di.—Fr. 9.00—12.00 Uhr
und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
und 13.30—16.00 Uhr

Individueller, handgefertigter Schmuck mit Brillanten, Perlen und Farbsteinen. Auch Ihre eigenen Vorstellungen optimal in Schmuck verwandeln. Beratung, Skizzen und Modelle kostenlos. Änderungen und Reparaturen zu günstigen Preisen.

Unsere Kantonsratskandidaten nehmen Stellung

Dr. Peter Duft, geboren 1941, Rechtsanwalt, Inhaber eines eigenen Anwaltsbüros, bekleidet im Militär den Rang eines Hauptmanns, wohnhaft in Zürich 6, Präsident der CVP 6. Duft entstammt einer berühmten CVP-Familie; so war unter anderem sein Vater Nationalrat. Duft war Ende der sechziger Jahre Mitglied der Schweizer Delegation bei der Neutralen Überwachungskommission für Korea in Panmunjom. In dieser – und zwar in der ersten Kommission ab 24. Juni 1953 – hatte übrigens auch Gemeinderat Karl Federer mitgewirkt! Duft gehört seit dem Frühjahr 1975 dem Zürcher Kantonsrat an, wo er sich unter anderem in Fragen der Justiz und der Rechtspolitik engagiert. Er greift denn auch in der nachstehenden Stellungnahme ein entsprechendes Thema auf: die unaufhaltsame Paragraphenflut.

Paragraphenflut

Beim Anblick des Bücherregals in der Juristenstube sieht man rot.

Tatsächlich beherrschen in greller roter Farbe eingebundene Bände das Gestell. Ein goldverziertes Schweizerwappen kennzeichnet die Systematische Sammlung des Bundesrechts. Das Werk ist mittlerweile auf 32 Bände angewachsen, ein jeder zwischen 500 bis 1000 Seiten stark, auf denen sich die Buchstaben drängen. Ein Ende dieser Paragraphenflut ist noch nicht abzusehen. Wohltuend nimmt sich daneben die Bereinigte Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen 1848–1947 aus. Sie brachte es auch auf 15 Bände, hinterlässt aber im Vergleich zur laufenden Systematischen Sammlung den Eindruck von Geschlossenheit und Übersichtlichkeit. Offenbar haben sich die Bundeserlasse seit 1947 mehr als verdoppelt. Das Leben in der Schweiz scheint innerhalb der letzten 36 Jahre doppelt so kompliziert geworden zu sein, jedenfalls vertritt der Gesetzgeber

diese Auffassung. Die Monumentalität des Gesetzeswerkes nimmt eine Existenz für sich selbst in Anspruch. Es hat den Anschein, das Gebilde führe ein zähflüssiges, undurchschaubares Eigenleben, bei welchem der Adressat all dieser Normen, der Mensch, eine zweitrangige Rolle spiele. Man fragt sich, welcher Parlamentarier den Inhalt dieser vielfältigen Bände detailliert kennt. Wahrscheinlich nur wenige, den meisten dürfte nur der Ausweg der Spezialisierung auf Ausschnitte verbleiben. Das gereicht Ihnen nicht zum Vorwurf, denn es bedürfte wohl schier übermenschlicher Anstrengung, den sich laufend vermehrenden Inhalt der 32 Bände umfassend und jederzeit in allen Einzelheiten zu wissen. Neben dem golddurchwirkten Rot leuchtet die blaue Farbe des Standes Zürich. Die Zürcher-Gesetzesammlung weist 6 Bücher und einen Registerband auf. Obschon auch hier auf durchschnittlich je 500 Seiten die staatlichen Gebote und Verbote sich eng aneinander reihen, verspürt man einen Hauch vornehmer Zurückhaltung verglichen mit der aufgeblähten Sammlung der Bundeserlasse. Schliesslich finden sich da noch zwei in hoffnungsvoller grüner Farbe gebundene Bücher, die Bereinigte Sammlung der Beschlüsse und Verordnungen von Behörden der Stadt Zürich, welche im Jahre 1975 unter massgeblicher Mitwirkung des verstorbenen Stadtschreibers Dr. Hans Brühwiler herausgegeben wurden. Die beiden Bände wirken vertraut und laden ein, sie aus dem Regal zu nehmen.

Die sich auf Bundesebene sichtbar abspielende Gesetzesinflation ist mit einer spürbaren Gesetzesentwertung gekoppelt.

Das Gefühl für die Bedeutung eines Gesetzes scheint verloren gegangen zu sein. Man ist geneigt, statt von ehernen Gesetzen heute von Gesetzen auf Zeit zu sprechen. Der Rhythmus der Gesetzesrevisionen ist auffällig schnell geworden. Als Beispiel sei auf das Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich vom

November 1975 verwiesen, das bereits jetzt in wichtigen Punkten abgeändert werden soll; warum hat sich der Gesetzgeber die Bedeutung dieser Normen bei deren Erlass nicht besser überlegt? –

Einher mit der Gesetzesinflation und der Gesetzesentwertung geht die Tendenz zur Missachtung des Volkswillens.

Bekanntlich scheiterte die Mehrwertsteuer bereits zweimal vor dem Souverän. Trotzdem scheint sich der Bundesrat dem Vernehmen nach mit dem Gedanken zu tragen, eine Neuauflage der Mehrwertsteuer wieder anhand zu nehmen. Wie den Gesetzen wird scheinbar auch dem Volkswillen nur eine Geltung auf Zeit zugemessen.

Diesem nicht besonders erfreulichen Treiben muss Einhalt geboten werden, die Eigendynamik der sich immer schneller drehenden Gesetzesmaschinerie sollte gebremst werden. Der wichtigen Aufgabe hat sich auch der neu zu wählende Kantonsrat zu widmen. Er dürfte gut beraten sein, im Zweifelsfall die Regel zu befolgen: lieber ein Gesetz zuwenig als eines zuviel.

Dr. Peter Duft

Kantonsrat und Kantonsratskandidat CVP

Das alte Mädchen

Eine Ostergeschichte

Marusja Kedenko hatte eine seltsame Lebensgeschichte hinter sich. Vor dem ersten Weltkrieg war sie, kaum siebzehnjährig, in Odessa, bei ihrer Mutter, der Zahnärztin, an einer damals noch für unheilbar gehaltenen Krankheit befallen: Da die Familie im alten Zarenreich recht wohlhabend war, sandte man sie in die Schweiz nach Leysin, in eine der Kliniken des Doktor Rollier. So musste, die Halberwachsene, nun manches Jahr die übliche Kur über sich ergehen lassen. Zwar bestand nicht viel Hoffnung auf

völlige Heilung, doch daheim wartete man auf eine halbe Genesung, die erlauben würde, Marusja im milden Klima der Krim (man dachte an Jalta) bei sich zu haben. Da brach plötzlich alles zusammen. Die Völker schlugen sich vier Jahre untereinander, die Verbindung von Mutter zu Tochter war unterbrochen, Geldsendungen unmöglich. Das Rote Kreuz sprang in die Bresche, der Aufenthalt wurde geregelt. Doch auch am Ende der Schlichterei konnte die Zahnärztin ihrem Kinde keine Rubel senden. Die Wohlfahrt der öffentlichen Hand half weiter aus. Die der russisch-orthodoxen Kirche Angehörige hatte dadurch, dass sie in der Westschweiz mit französischer Sprache gezwungenermassen blieb, allmählich einen grossen Freundeskreis gewonnen, obgleich ihr Bekenntnis und ursprünglich natürlich auch ihre Sprache ein Hemmnis waren. Mit den Jahren akklimatisierte sie sich. «En avant», wurde ihr Wahlspruch. Eine Freundin, krank wie sie, hinterliess ihr als Erbstück ihre Tochter, und diese sagte uns, Jahrzehnte später, dass Marusja überhaupt kein Idiom mehr beherrsche. Sie hatte kaum Gelegenheit, Russisch zu sprechen, Französisch wurde ein Verständigungsmittel, Deutsch kam hinzu. Das Leiden stabilisierte sich kaum. Doch vermochte sie immerhin den Krankenkurort zu verlassen, an den Genfersee herunterzuziehen und in bescheidenen Zimmern zu wohnen. Manchmal hatte sie sogar eine kleine Wohnung. Kaum fähig zu gehen, sehbehindert und verkrüppelt, wurde sie im fremden Lande älter und älter, bis eine Art von Briefwechsel zwischen ihr und der greisen Mutter vermittelt wurde, ohne dass diese sie je wiedersah. Dann starb in Odessa Frau Kedenko, neunzigjährig. Marusja wusste nur, wie sie vor mehr als einem halben Jahrhundert ausgesehen hatte. Weder mit ihrer Muttersprache noch mit ihrer angeborenen Religion war ihr gedient, sie war aber so lebhaften Geistes geblieben, dass sie sich für andere Bekenntnisse interessierte, andere Kulturen. Mit Hilfe des sich verbreitenden Radios kam sie in inten-



Gartenmöbel-Ausstellung

Grosse Auswahl bequemer und farbenfroher Gartenmöbel finden Sie jetzt bei uns in der originellen alten Schmiede, hinter der Eisenwarenhandlung am Meierhofplatz. Kommen Sie jetzt vorbei, noch ist unser Angebot vielfältig und beliebig kombinierbar.



Eisenwaren
Werkzeuge

Haushaltartikel
Gartengeräte

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich-Höngg
Telefon 5673 11

Eigene Parkplätze
Gratis Hauslieferdienst





CANDINO
NAVAL HERO
Die superwasserdichte Quarzuhr

- Wasserdicht bis 100 Meter Tauchtiefe
- Extra verschraubte Krone mit Flankenschutz
- Werk mit Abfederung
- Batteriewechsel alle 3 Jahre, geringer Stromverbrauch

Preis bereits ab Fr. 248.—

UHREN – BIJOUTERIE
WEIER

Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50
Montag geschlossen



**Spende Blut
rette Leben**

**Sozialdemokratische Partei
und Gewerkschaftskartell
des Kantons Zürich**

**Arbeit für alle!
Sicherheit im Alter.**

SP LISTE 3

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

Werken

Garten im Glas

Mittwoch, 20. April, ab 19.30 Uhr, haben Sie Gelegenheit, einen Flaschengarten neu zu gestalten, aber auch alte Flaschenkulturen können neu restauriert werden. — Diese Methode, Pflanzen zu ziehen, stammt aus England. Ein Londoner hat vor über hundert Jahren herausgefunden, das Farne und Moose, die in der Fabrikluftatmosphäre der Stadt nie recht wachsen wollten, ausgezeichnet gedeihen, wenn man sie in einem Gefäss mit Glaswänden hält. Durch diese Erkenntnisse ist man auf den Einfall gekommen, Blumen in einer Flasche anzupflanzen.

Anmeldung bis 19. April, 12.00 Uhr erwünscht, wegen Pflanzen- und Flaschen-einkauf.



Frühjahrsferien

5. bis 9. April

«Papier»

Schneiden, reissen, falten, kleben mit verschiedenen Dicken und Arten von Papieren. Daraus können Bilder, Objekte, Blumen, Tüten und vieles mehr entstehen.

12. bis 16. April

«Spielplatz»

Gemeinsam revidieren wir unseren Spielplatz. Alle helfen mit, wieder neu zu knüpfen und binden. Das Motto gilt: «Keiner zu klein, Helfer zu sein».

Fraue-Stammtisch

«Züri-Zäh»

Jeweils 20.00 Uhr im Kafi des Gemeinschaftszentrums

Dienstag, 26. April: Je eine Vertreterin des Frauenhauses und der psychologischen Beratungsstelle für Frauen berichten über ihre Arbeit.

Klub der Älteren

Offener Senioren-Treff für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstagmorgen 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums (Ausnahmen werden speziell erwähnt!). Leitung: Frau E. Baer.

5. April Lottomachmittag

12. April Besuch des «Lettenchörlis» (Leitung Frau H. Voegelin)

19. April Besuch im Zoologischen Museum der Universität.
Treffpunkt: 14.30 Uhr bei der Haltestelle Kantonsspital (Linie 6)

26. April Lottomachmittag

Kafi Tintefisch

Öffnungszeiten (bei schönem wie auch bei schlechtem Wetter):

Dienstag bis Samstag, 14.00 bis 17.00 Uhr
Neben Kaffee, Tee, Ovomaltine, Mineralwasser findet man bei uns auch immer etwas Essbares wie selbstgebackene Kuchen, Brot und Brügeli usw.



Haben Sie (Hast Du) Lust, da mitzumachen:

Kafigruppe

Die (noch zu kleine) Gruppe wartet noch auf Zuzüger, die ganz einfach aufgestellt wären, am Samstag oder an einem Abend pro Woche Kaffee, Tee und anderes aus dem Kafiassortiment auszuschenken und regelmässig (1 Mal pro Monat) mit den anderen der Kafigruppe und einem Mitarbeiter des GZ zusammenzusitzen.

Tierdienst am Morgen

Montag bis Freitag, zur Ergänzung der bestehenden Tiergruppe (Kinder, die am Morgen in der Schule sind).

Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Ampèrestrasse 4
Postfach 537, 8037 Zürich
Telefon 42 98 00

Leitung: Therese Meier
Brigitte Rosenberger
Alois Kürsteiner

Öffnungszeiten:

Sonntag und Montag	Ganzer Tag geschlossen
Dienstag bis Freitag **	14.00—18.00 Uhr 19.30—22.00 Uhr *
Samstag	9.00—12.00 Uhr 13.30—17.00 Uhr

* Für Jugendliche und Erwachsene Der Kinderspielplatz ist jederzeit benutzbar.

** Beachten Sie unbedingt auch die Öffnungseinschränkungen, damit Sie nicht unnötigerweise vor geschlossenen Türen stehen!



Öffnungseinschränkungen

Die Freitagabende sind ausschliesslich dem Kulturprogramm «Locker hocke» reserviert.

Die Werkstätten bleiben geschlossen!

Dienstag, 26. April:
ganzer Tag geschlossen wegen Weiterbildung

IN KÜRZE

Jeden Dienstag Klub der Älteren
Di. 26. April Frauenstammtisch «Züri-Zäh»

Jeden Freitag Abend:
«Locker hocke»
Sa. 30. April Kinderflohmärkt

Werken:

Frühjahrsferien
5. bis 9. April «Papier»
12. bis 16. April «Spielplatz»
Mi. 20. April Garten im Glas
Fr. 22. und 29. April jeweils Nachmittags: Gemeinschaftsarbeiten

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für Neuanfertigungen und Änderungen

Telefon 840 23 15

Derungs und Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf

Wer möchte gerne etwas Sackgeld verdienen?

Bewerber (mit eigenem Moped werden bevorzugt, wird entschädigt), welche mindestens 15jährig und zudem vom 2. bis 7. Mai 1983, jeweils vormittags von circa 9.00 bis 12.00 Uhr frei sind, melden sich bei

Metzgerei Heinrich
Limmattalstrasse 180
8049 Zürich
Telefon 56 77 77

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom **Mittwochmittag 12 Uhr** als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag. Vielen Dank. Verlag «Der Högger»

Umzüge
bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

siven Kontakt mit der Aussenwelt. Eine gewisse Schwierigkeit war der alte, ehemalige russische Kalender, besonders bei den Feiertagen. Die Auferstehung zu Ostern, ihr wichtig, war ja auch im Westen anders datiert. Und wieder verging eine lange Zeit. Marusja wurde in ein Heim gegeben, wo sie wohl aufgehoben war. Sie besass eigentlich nichts, ein paar vergilbte Bilder, das war alles aus alten Tagen. Da nahte wieder das Osterfest. Die ziemlich unbeweglich Gewordene, umgeben von Menschen eines anderen Glaubens, einer anderen Erziehung, einer anderen Sprache (anderer Sprachen!) hatte im Grunde keine Sorgen, aber auch keine Pflichten, keine Bestimmung. Und dennoch war sie uns unendlich wichtig geworden als Persönlichkeit, die das irdische Dasein genoss mit seinen (kleinsten) Freuden, niemals verzagte, uns Mut gab, vieles zu ertragen. Dann, eines Nachts, von Ostersonntag auf -sonntag, stürzte die Fünfundachtzigjährige aus ihrem Bett, die Schwestern halfen ihr sofort, doch der Schock blies das schwache Lebenslicht aus. «Er ist in Wahrheit auferstanden», mochte sie noch schnell gedacht haben, ehe sie die Welt hinter sich liess. Uns, ihre besten Freunde, verständigte von Tod und Begräbnis ein uns Fremder, – und bis heute, lange nachher, wissen wir nicht, wo sie begraben, auf welchem Friedhof, – denn die Behörden schoben von einer auf die andere, wonach wir fragten. Sie ist dem Gedächtnis der mit ihr Bekannten entschwunden, die auch alle gestorben sein mögen. Aber jede Ostern sehen wir sie leibhaftig vor uns, – ein Sinnbild für ein «erfülltes» Dasein, wie man zu sagen pflegt, ein Vorbild, ein sicheres Zeichen von der Macht eines Höheren, der jeden auf dem Weg seiner Bestimmung begleitet. . .

Eric Munk

Wir gratulieren

Zum grossen Festtag wünschen wir unseren Högger Jubilaren von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und viel Freude im neuen Lebensjahr.

1. April: Frau Martha Bättig-Bachofen, Limmattalstrasse 371, 90 Jahre.
2. April: Frau Johanna Suchy, Limmattalstrasse 366, 91 Jahre.
4. April: Herr Walter Giovannini-Hug, Heizenholz 11, 80 Jahre.
5. April: Herr Kristian Lassen, Limmattalstrasse 366, 80 Jahre.

Herzliche Grüsse

Die Högger
Frauenverein Högger
Quartierverein Högger
und Ihre Quartierzeitung «Der Högger»

Erfolgreiche Strassenaktionen der CVP 10

Auf 36 im ganzen Kanton Zürich verteilten Plätzen markierte die CVP am vergangenen Samstag ihre Präsenz und warb um die Wählergunst. Auch die CVP 10 ging auf die Strasse, und zwar gleich an zwei Orten: Sie stellte ihre Stände auf dem Meierhofplatz in Högger und bei der Nordbrücke in Wipkingen auf.



Gemeinderat Karl Federer erklärt dem Bürger seinen Standpunkt.

Mancher frierende CVPlar, der seinen «Strassendienst» zu absolvieren hatte, dürfte sich wohl an diesem Samstagmorgen gefragt haben, weshalb es gerade an diesem Tag schneien müsse. Ob dieser Schnee, den man so gar nicht erwartet (und auch nicht eingepflanzt) hatte, wohl Glück für den 24. April bedeuten würde? Es blieb jedoch nicht viel Zeit, sich solchen Gedanken hinzugeben. Högger und Wipkinger liessen sich nämlich durch das – zeitweise wild um sich greifende – Schneetreiben nicht davon abhalten, die Stände der CVP 10 zu umschwärmen. Kein Wun-



Zürich Regensdorf Holiday Inn Mövenpick Hotel

Telefon 01 840 25 20 Telex 53658



Ostereier für grosse und kleine Kinder

Am **Kindernachmittag (Mittwoch, 6. April)** kümmert sich der **Möpi-Osterhase** ausschliesslich um unsere kleinen Gäste. Einen **ganzen Nachmittag** lang, bei uns im **Mövenpick**.

Zudem wird ein **lustiger Film** gezeigt und **zahlreiche Ueberraschungen** lassen diesen Nachmittag zu einem **unvergesslichen Erlebnis** werden.

Würden Sie sich nicht auch riesig freuen, an diesem Mittwochnachmittag dabei zu sein?

Wir erwarten Sie und Ihre Sprösslinge zum **Plauschnachmittag im Mövenpick**.

Ihr
S. Sadok

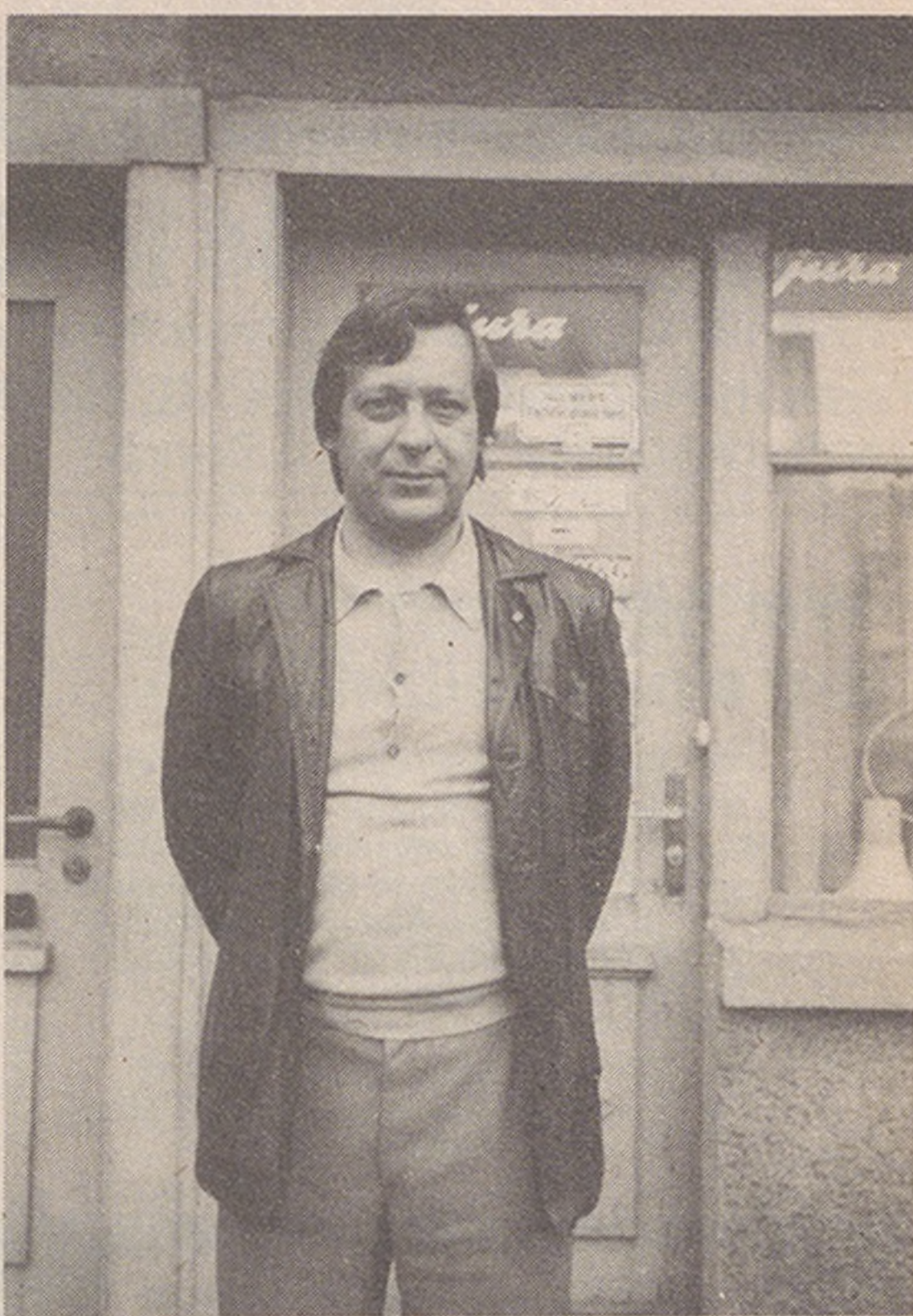


Das aktive Kongress-Hotel

Suchen Sie die Telefonnummer vom Schrübli-Meier?

Wenn Sie das Telefonbuch der Stadt Zürich zur Hand nehmen, haben Sie kaum eine Chance die Nummer zu finden. Wo wollen Sie denn suchen? Unter Meier ist es sowieso schwierig jemanden herauszufinden. Oder vielleicht unter Eisenwaren oder unter Haushaltartikel oder – oder – oder. Machen Sie sich doch einfach, nehmen Sie das Högger Telefonbuch. Da findet man selbst die Meiers und Müllers problemlos. Zudem sind die meisten Firmen dank ihren Inseraten besonders einfach aufzufinden. Wir vom HGH – Handel und Gewerbe Högger – wissen aber genau so gut wie Sie, dass das Büchlein dringend auf den neusten Stand zu bringen ist. Die Vorarbeiten für eine Neuausgabe, die spätestens im Herbst fertig sein sollte, sind im vollen Gang. Allerdings mussten wir zuerst einmal feststellen: diese Arbeit ist viel grösser, als wir je angenommen haben. Begreiflich, dass der Verlag Druckerei AG Högger diese Arbeit nicht mehr allein bewältigen konnte. Im Interesse der Högger Bevölkerung hat sich nun also der HGH bereit erklärt das Högger Telefonbuch

Hans Peyer
Fotogeschäft



Hans Marolf
Elektrofachgeschäft

neu aufzulegen. Über den Stand der Arbeiten werden Sie laufend im «Högger» informiert.

Heute stellen wir Ihnen zwei der Herren vor, welche zuständig sind für die Entgegennahme von Inseraten und für die Fettdruckzeilen anhand derer Sie leicht jede Firma finden können.

Felix Christinger Heizungsanlagen, Urs Pape von der Zürcher Kantonalbank Filiale Högger, Hans Marolf Elektrogeschäft und Hans Peyer Fotogeschäft, nehmen sich all jener an, die grösser als üblich gedruckt erscheinen möchten. Natürlich werden diese Herren, alle die bisher schon inseriert haben, aufsuchen. Wenn Sie noch nicht unter den Glücklichen waren, die dank einem Inserat besonders leicht zu finden sind, rufen Sie doch einen der genannten Herren an. Er wird Sie beraten und dafür sorgen, dass auch Sie Ihren gebührenden Platz finden.

Freuen Sie sich. Bald wird jeder in Högger wieder fein säuberlich geordnet in seinem eigenen Telefonbuch zu finden sein.

HGH pej



Koordination
F. Christinger
Telefon 56 72 38
Telefon 56 13 11

Apotheken, Banken
Drogerien, Kosmetik
Optik, Sportschulen usw.
Versicherungen

U. Pape
Telefon 56 88 82

Coiffeure, Detaillisten
Graphiker, Werbeagenturen
PR-Agenturen
Innenarchitekten

H. Peyer
Telefon 56 87 77

Architekten, Cafés
Gärtnereien, Obstbau
Handwerker
Restaurants

H. Marolf
Telefon 56 17 17

Druckerei AG Högger
Verlag «Der Högger»
Telefon 44 55 31

Zeichen am Weg

Denkmäler werden im allgemeinen für diejenigen errichtet, die etwas ganz Ausserordentliches geleistet haben. Dabei machen die Waadtländer allerdings eine Ausnahme. An der Mauer des ehemaligen bischöflichen Schlosses in Lausanne haben sie für Major Davel ein Denkmal errichtet. Davel hätte seine Heimat gerne befreit von der Herrschaft Berns. Er scheiterte aber und wurde als Aufrührer hingerichtet. In den Augen seiner Zeitgenossen hat er versagt, aber nachdem das Waadtland seine Unabhängigkeit erlangt hatte, galt er als Vorläufer der Freiheitsbewegung und als Nationalheld.

Ähnlich ist es mit den Kreuzen, die in gewissen Gegenden am Wegrand stehen oder auch die Spitze von Kirchtürmen zieren. Sie weisen darauf hin, dass Jesus Christus nach einer kurzen Wirksamkeit in Palästina in Konflikt gekommen ist mit der geistlichen und weltlichen Obrigkeit seiner Heimat und zusammen mit zwei gemeinen Verbrechern sein Leben an einem Kreuz – dem Galgen der damaligen Zeit – beendete. Viele seiner Zeitgenossen spotteten über ihn: «Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Wenn er wirklich der verheissene Messias wäre, dann müsste er vom Kreuz heruntersteigen. Würde er das tun, dann würden selbstverständlich auch wir an ihn glauben!» – Im Grunde genommen ist das Kreuz von Golgatha das Denkmal für eine Niederlage.

Doch mit dieser Niederlage hat die Geschichte von Jesus Christus noch kein Ende gefunden. Auf das Sterben am Karfreitag folgte die Auferstehung am Ostermorgen. Die meisten Kreuze, die an unsern Wegen stehen sind leer. Der Schmerzensmann hängt nicht mehr dran. Aus dem Zeichen der Niederlage ist ein Zeichen des Sieges geworden.

Kreuzeszeichen gibt es ja nicht nur an unseren Wegen und auf unsern Kirchtürmen. Manchmal sind es kirchliche Würdenträger, die ein solches Zeichen auf ihrer Brust tragen, und oft sind es junge Mädchen, die ein feines Kreuzlein um den Hals gehängt haben.

Denken diese Leute auch daran, was dieses Kreuz bedeutet? Sind wir uns dessen bewusst, dass dieses Kreuz uns sagt: «Über alle Niederlagen hinweg, die man uns immer wieder zufügt, wird doch die Sache Gottes den letzten Sieg behalten?»

Dr. theol. Paul Handschin

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bollhalder geb. Meier, Hedwig, geboren 1921, von Zürich und Alt St. Johann SG, Gattin des Leo, Chefbuchhalters; Bombachstrasse 17.

Di Lena geb. Lüscher, Irma, geboren 1901, von Wittenbach SG, Witwe des Vittorio, Schlossers; Limmattalstrasse 371.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekt:

Heizenholz 31, gedeckter Gartensitzplatz, H. E. Lienhard, Heizenholz 31.

25. März 1983

Baupolizei

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt + zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Wer hätte Lust auf einen Teilzeitjob?

Wir suchen für den internen und externen Postdienst gewissenhafte Person, evtl. pensioniert, tägliche Arbeitszeit von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Sind Sie interessiert? Bitte melden Sie sich bei unserer Frau Hubacher.

ZWEIFEL Pomy Chips AG
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich
Telefon 344 22 11

Sozialdemokratische Partei
und Gewerkschaftskartell
des Kantons Zürich

Arbeit für alle!
Lehrstellen für die Jugend.

SP LISTE 3



Kosmetikstudio
Marianne Portner

Ich nehme mir Zeit für Sie!

Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

SKA-Tresor-fach. Wenn Ihnen etwas lieb und teuer ist.



Für unersetzliche Werte, die Sie gerne vor Diebstahl, Feuer oder unerwünschten Blicken schützen möchten, können Sie in jeder SKA-Geschäftsstelle ein Tresorfach mieten. Das ist auf jeden Fall günstiger als eine eigene Tresor- und Alarmanlage. Lassen Sie sich unverbindlich informieren und dokumentieren.

SKA – für alle da



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

8049 Zürich-Höngg, Wieslergasse 2, Tel. 01/56 16 60

Coiffure Lotti

DAMEN UND HERREN
eidg. dipl. Coiffeurmeisterin

Rebbergstrasse 23 Hinter Rest. Eggbühl
8102 Oberengstringen Tel. 750 06 62



In unserem Salon mit Ambiance

- bieten wir Ihnen eine
- individuelle Beratung
- für modische und klassische Frisuren
- Dauerwellen, Färben
- gepflegten modischen rassen Haarschnitt

ACHTUNG:
Weltneuheit Jessetter

Trocknungszeit langer Haare ¼ Stunde

Gesucht in Höngg
Engadinerweg oder
nächste Umgebung

Garage oder
Einstellplatz.

Telefon 56 44 55
(abends ab 18 Uhr)

tv repariert

01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Steuererklärung

Langjähriger eidg. Steuerinspektor nimmt Ihnen diese Arbeit ab. Unterschriftsfertig im Doppel. Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause (auch abends). Sämtliche Treuhanderarbeiten, Diskretion. Tel. Anmeldung 42 83 23 (Büro 9—12 Uhr)

Emil Isler, Treuhandbüro
Am Wasser 155, 8049 Zürich



R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- Occasions-Ausstellung

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00

^ CITROËN ^

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

☐ für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Zum Osterfest

Mövenpick
Lachsforellen-Filets

Filets
à ca. 300 g
kg statt 53.— **43.—**

Schlagrahm

uperisiert
statt 2.95
¼ Liter nur **2.50**

Nüsslisalat

zarter, hiesiger
100 g nur **1.30**

Nescafé Gold de Luxe

gefriergetrocknet
200 g nur **10.90**

Lindt Osterei

Connaissance
390 g nur **17.80**

Osterhase

aus feinsten
Milchschokolade
300 g nur **3.60**

Suchard Osterei

Colombine
495 g nur **20.40**

Cailler

Party Osterei
Praliné au Kirsch
440 g nur **19.70**

Das Quick-Shop-Team
wünscht Ihnen
ein frohes
Osterfest!

Flughäbebeck
Steiner
Bäckerei
Konditorei Confiserie

Telegramm

Vom Osterhas

ICH BI GRAD
BIM RUEDI
STEINER
GSI UND MIR
HÄND MITENAND ES RIESE
SORTIMENT VO WUNDERBARE
CHLINE UND GROSSE
GLUSCHTIGE OSTER-
SPEZIALITÄTE ZÄME-
GSTEHLT, CHÖMED
SI IN LADE, ES
ISCH SCHO PARAT.



Während der
ganzen Osterzeit geöffnet!

Unsere Läden:
Höngg bei der Tramhaltestelle
Wartau
Wipkingen Ecke Rosengarten/
Lehenstrasse. Vom Bucheggplatz
her zweite Ausfahrt rechts.
Flughafen Airport-Shopping Plaza
und Abflughalle Terminal A.

Auch Kinder
haben Brillen-
probleme

Die richtige Kinderbrille
auszuwählen und anzupassen
ist von grösster Wichtigkeit.
Eine breite Auswahl kinder-
gerechter Fassungsmodelle steht
für Sie bereit. M. Veltz –
Fachoptiker speziell auch
für Kinderbrillen.

VELTZ
OPTIK

Limmattalstrasse 227
am Zwielpfatz (bei Café Fox)
Tel. 56 21 67

M. Veltz
Ihr Augenoptiker
am Zwielpfatz in Höngg

Ungereimtes um die holde Barmaid

Es handelt sich um die dreissigjährige Alexandra Lincoln, die sich «wegen politischen Nachrichtenendienstes vor Gericht wird verantworten müssen. Ihr wird vorgeworfen, als Barmaid des Berner Hotels Bellevue Parlamentarier ausgehört und ihre Erkenntnisse dem interimistischen Geschäftsträger der libyschen Botschaft in Bern, Mohammed Abdel Malek, weitergegeben zu haben. Im Laufe der Untersuchung wurden auch die belauschten Parlamentarier einvernommen. Das Verfahren liegt derzeit beim Berner Gerichtspräsidenten». So weit eine Agenturmeldung vom 23. März. Der Titel heisst «Keine Parlamentarier in die Barmaid-Affaire verwickelt». Es hätten sich in der Barmaid-Affaire keine Parlamentarier etwas zuschulden kommen lassen, und deshalb werde der Präsident der Zürcher SVP, Blocher, in der Sommersession voraussichtlich darauf verzichten, eine kleine Anfrage in dieser Sache an den Bundesrat zu richten, und so wäre dieser auch aus dem Schneider und müsste nicht Red und Antwort stehen.

Bruno di Lugano Pianist in der Mühlehalde Hönegg

Bereits ist die tägliche «Kleine Nachtmusik» in der Mühlehalde zu einer Tradition geworden, die die Gäste nicht mehr missen möchten. Bestausgewiesene Pianisten – sie wechseln jeden Monat – runden den kulinarischen Genuss mit musikalischen Darbietungen ab. Im Monat April erwartet Sie der blühende Schweizer Pianist Bruno di Lugano – ein Köhner seines Faches.



Frauen im Berufsleben

Chancen – Praxis – Wiedereinstieg – Krisenbewältigung. Eine Veranstaltung der FDP 6 und 10 vom 24. März 1983 im Kirchgemeindehaus Hönegg.

Nach der Begrüssung durch Frau Isabelle Vassella von der FDP 10 umriss Frau Trudi Tanner, Inhaberin einer Praxis für allgemeine Personalselektion, die Situation der Frau in mittleren Jahren, die einen Wiedereinstieg ins Berufsleben plant. Allgemein müsse man feststellen, dass die Experimentierfreudigkeit der Firmen bedeutend geringer sei als vor ein paar Jahren, und dass auf dem gegenwärtigen Arbeitsmarkt der Stellenwert der älteren Angestellten gesunken sei. Mit Mut und Einsatzbereitschaft sei es zwar nach wie vor möglich, eine befriedigende Stelle zu finden, unter der Voraussetzung natürlich, dass man sich laufend weiterbilde. Sie gab den Frauen den Rat, nie still zu stehen und immer etwas Neues dazuzulernen, z.B. durch Mitarbeit in Kommissionen verschiedenster Art.

Frau Regula Mann, Präsidentin der FDP 6, als Leiterin der Gesprächsrunde, beantwortete diese nicht sehr ermutigende Darstellung mit einem erfrischenden Plädoyer für die «Nur-Hausfrau», wobei sie mit überzeugendem Charme das Bild eines äusserst vielseitigen «Berufes» zeichnete. Anschliessend wandte sie sich mit den folgenden Fragen an die Teilnehmer der Gesprächsrunde:

- Wie sehen die Möglichkeiten für Frauen in den verschiedenen Arbeitsgebieten aus? Sieht man es wirklich nicht gern, wenn Frauen mitarbeiten?
- Was könnten wir unternehmen, wenn wir wieder in den Beruf einsteigen wollen?

Die Antworten der einzelnen Teilnehmer lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

Alfred Bohren, Schulpräsident, Kantonsrat, für Lehrberufe:

Bei der Stellenbesetzung spielt das Geschlecht keine Rolle; entscheidend ist allein die Ausbildung. Eventuelle Prioritäten ergeben sich bezüglich Unter- bzw. Oberstufe, da Männer in der Regel keine grosse Neigung für Schulanfänger zeigen, Frauen dagegen eher selten das Sekundarlehrerinnenamt ausüben. Für Frauen der mittleren Jahrgänge besteht die Möglichkeit eines stundenweisen Einsatzes für Nachhilfestunden im Sprachunterricht, als Logopädin oder Legasthenielehrerin. Ein vollamtlicher Einsatz ist später durchaus denkbar, da immer unverhoffte Lücken entstehen.

Dr. Robert Chanson, Jurist, für die Verwaltung: Frauen sind in der Verwaltung willkommen. Es wird Flexibilität erwartet; die fehlende Ausbildung kann verwaltungsintern oder extern nachgeholt werden.

Dies aber muss die Barmaid vor Gericht tun, weil sie scheint's eben doch Parlamentarier ausgehört und das eine oder andere vernommen hat. Es mögen ja Privatsachen gewesen sein, die dann aber den Libyer Mohammed Malek doch interessiert zu haben scheinen.

Wie will man vor dem Gerichtsurteil wissen, wer da mit ganz reiner Weste dasteht? Das Justiz- und Polizeidepartement hat «auf Anfrage bestätigt», dass es zwar zutrefte, dass in den Ermittlungen der Bundesanwaltschaft gegen die Amerikanerin Alexandra deren Kontakte mit Bundesbeamten und Parlamentariern überprüft worden seien, aber «keine Hinweise für ein strafrechtlich erfassbares Verhalten von Parlamentariern und Bundesbeamten erbracht.»

Das ist sehr beruhigend. Also wurde nichts politisch Relevantes aus-, sondern nur nett geplaudert.

Wo, fragt sich der Laie, liegt dann der Anlass, dass die Barmaid vor Gericht muss(te)?

Bei anfänglicher Unsicherheit empfiehlt Dr. Chanson stundenweisen Einsatz. Zudem ermuntert er die Frauen, nicht zu schnell aufzugeben und sich z.B. telefonisch nach dem Erfolg der Bewerbung zu erkundigen. Erfahrungsgemäss hat der hartnäckigste Bewerber den grössten Erfolg.

Frau Susanne Horber, PR-Beraterin, für freie Berufe aus Werbung, PR, Grafik und Journalismus:

In diesen Branchen sind für Frauen durchaus Chancen vorhanden. Das Betriebsklima ist allerdings hart, und es ist ein enormer Einsatz nötig, einerseits um sich durchzusetzen, andererseits um nicht der Gefahr des «Mannweibs» zu erliegen. Das fundierte Wissen, welches hier verlangt wird, setzt eine gründliche Ausbildung voraus (am SAVI-Institut in Biel).

Frau Maria Luniak, Krankenschwester, für soziale Berufe:

Es besteht gegenwärtig kein Mangel an Pflegepersonal. Einsatzmöglichkeiten für Teilzeitarbeit bestehen nach wie vor in Chronischkrankenheimen, eventuell auch als Nachtwache in Akutspitalern. Sie verweist auch auf die zweijährige Ausbildung zur Krankenpflegerin. Spitäler und die Schule für Soziale Arbeit bieten Kurse an, um Ehemaligen den Wiedereinstieg zu erleichtern.

Emil Lutz, dipl. Maschinen-Ing. ETH, für Wirtschaft und Industrie:

Der gegenwärtige Stellenabbau in der Industrie verschlechtert die Situation der Frauen. Bei der Auswahl der Bewerber ist die Eignung entscheidend, nicht das Geschlecht. Man hat mit Frauen gute Erfahrungen gemacht. In der Industrie werden innerbetrieblich Kurse zur Weiterbildung angeboten, eventuell während der ersten drei Monate zu etwas niedrigerem Lohn. Übereinstimmend mit Dr. Chanson hält E. Lutz fest, dass bei älteren Angestellten der Wunsch nach einer länger dauernden Beschäftigung vorteilhaft ins Gewicht fällt und damit eine eventuelle schlechtere Ausbildung gegenüber jüngeren Frauen, die häufiger die Stelle wechseln, wettgemacht wird.

Fragen aus dem Publikum zeigten,

dass von Seiten der Frauenorganisationen noch zu wenig für die Bewusstseinsbildung derjenigen Frauen getan wird, die einen Wiedereinstieg planen. Im weiteren wurde festgestellt, dass ein Mangel an Halbtagsstellen für qualifizierte Mitarbeiterinnen besteht. Das teilweise erprobte Job-Sharing (1 Stelle auf zwei Bewerberinnen verteilt) bringt in den seltensten Fällen Erfolg. Das heisst im Klartext, dass ein Wiedereinstieg nur glückt, wenn er mit Mut und Hartnäckigkeit angepackt wird und wenn, zumindest am Anfang, nicht allzu grosse Ansprüche gestellt werden.

Am Schluss dieses informativen und interessanten Nachmittags gewährte die abwechslungsreiche Tonbildschau «Zürcher Ratsherrentopf» Einblicke in den Alltag des Kantonsrates.

FDP 10, Pressedienst

Robert Wolfensberger †

Präsident der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Hönegg 1955/56 und 1961 bis 7. März 1983. Mitglied des Vorstandes seit dem 6. Dezember 1951.

(He) Die Kunde vom plötzlichen Hinschied von Robert Wolfensberger hat uns alle tief getroffen. Eine grosse Trauergemeinde erwies ihm am 10. März 1983 in der reformierten Kirche in Hönegg die letzte Ehre und nahm von ihm Abschied.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 6. Dezember 1951 erfolgte seine Wahl in den Vorstand. Bis zum Jahre 1960 übte er das Amt des Kassiers aus und brachte die Finanzen der Genossenschaft in einer schwierigen Phase in Ordnung. Pro 1955/56 führte er vorübergehend den Vorsitz, den er dann ab 1961 bis zu seinem Tode am 7. März 1983 inne hatte.

In dieser mit grosser Verantwortung getragenen Stellung wuchs der Verstorbene zum eigentlichen Vater der Genossenschaft, die ihm sehr am Herzen lag, heran. Mit seinem unermüdlichen Einsatz, seinem

Vo Hönegg us gsee

Kuriere Dich mit Farben!

Gerade rechtzeitig auf Ostern hat sich der römische Doktor Vladimiro Sarno vernehmen lassen: «Menschen, Ihr könnt Euch mit Farben kurieren! Jede Farbe hat ihre spezifische Wirkung».

Über die Feiertage können wir uns beim Eiertütchen also gleichzeitig auch noch gesund machen. Dank den Erkenntnissen des italienischen Arztes, ist nämlich auch schon bekannt, welche Farben für was gut sind. So sind wir denn auch in der Lage, Ratsschläge zu geben, welche Ostereier aus den Hönegger-Nestchen wo angezeigt sind:

Wer Schmerzen hat, der hält es mit den violett gefärbten Eiern. Happert es mit der Verdauung, dann wird zu gelben Eiern geraten. Weiss man, dass einem rheumatische Krankheiten plagen, dann ist rot angezeigt. Auch der hohe Blutdruck, lässt sich via die bunten Eier senken: es müssen grüne sein oder blaue.

Bald nach Ostern wählen wir den Kantonsrat. Dann werden wiederum die Farben eine Rolle spielen. Es ist der Phantasie jedes einzelnen Lesers überlassen, da seine Kombinationen zu machen. Allerdings geht der dottore nicht den Weg über die Eier. Er hat es mit der Bestrahlung mit farbigem Licht. Die Resultate in der Praxis müssen einleuchtend sein: In 34 Minuten wurde eine Bronchitis dank Rotlicht geheilt! Um Liebeskummer zu überwinden, genügt es, sich die geliebte Person violett vorzustellen. Damit wird die betreffende Person innert kurzer Zeit nicht mehr interessant genug sein, man wird ihr gegenüber gleichgültig. Eine sehr einfache Sache. Eine ganze Reihe von Leuten rollen vorbei, alle in ein intensives Violett getaucht... wie angenehm sind doch die Folgen dieser Prozedur! Keinen Gedanken mehr zum Beispiel an den Steuerkommissär!

In der Gegend des Rütihof, wird es an diesen Ostertagen allerdings keine Eier in den Nestchen haben, die violett sind. Vergebens wird man diese Farbe in jener Gegend suchen. Der gute Osterhase, der dieses Revier zugeteilt erhalten hat, ist schuld daran! Er hat alle violetten Eier selber aufgegessen... und immer noch Schmerzen, ob der Verschandlung, die er in dieser, einst schönen, erholsamen Ecke von Hönegg, gewahren musste. Es ist zu befürchten, dass nicht einmal die violette Lampe des dottore Sarno helfen könnte, des Osterhasen Jammer zu vertreiben. Trotzdem: Einen schönen Hönegger Osterspaziergang... er muss ja nicht über den Rütihof führen!

de Kari vo Hönegg

Zürich Regensdorf Holiday Inn Mövenpick Hotel

Telefon 01 840 25 20 Telex 53 658



Ein Osterei für jedermann

Für Ostern haben unsere Küchenchefs zusammen mit dem Möpi-Osterhasen folgendes reichhaltiges Programm zusammengestellt:

- **Karfreitag, 1. April 1983:**
Mövenpick: reines Fischmenu
Schmitte-Grill: Spezialangebot an Frischfisch
- **Samstag, 2. April 1983:**
Mövenpick: Familien-Nachmittag
Besuch des Möpi-Osterhasen mit Kinderbescherung
- **Ostersonntag, 3. April 1983:**
Schmitte-Grill: Oster-Brunch (10.00 und 12.00 Uhr) mit grossem Eiertütsch-Wettbewerb
- **Ostermontag, 4. April 1983**
Schmitte-Grill: Familien-Brunch (11.30 Uhr)

Osterhasen und Köche bitten um frühzeitige Reservation (840 25 20), damit «Ihr» Ostertisch im Holiday Inn für Sie bereit ist.

Frohe Ostern!
R. Sauter



Das aktive Kongress-Hotel

Als Arbeitgeber bauen Sie die zweite Säule am besten mit der SBG.

Dann sind die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in guten Händen. Weil die Bankgesellschaft umfassende Problemlösungen für die Personalvorsorge bieten kann. Lassen Sie sich die verschiedenen Möglichkeiten von unserem Berater erklären.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Hönegg
Telefon 56 44 35

Fachwissen und seinem Blick für das Mass der Dinge, trug er wesentlich zum guten Gedeihen und der heutigen soliden finanziellen Grundlage bei. Für ihn war Genossenschaftsarbeit mehr als nur eine Pflicht. Wer mit ihm zu tun hatte, fühlte in allen Belangen, dass hier einer mit ganzer Kraft einer guten Sache diente.

Auch das Wohl der Menschen lag ihm sehr am Herzen, stets suchte er ausgewogene Lösungen. Er litt oft darunter, wenn sie missverstanden wurden, doch nichts konnte ihn hindern an das Gute im Menschen zu glauben und weiter seinen Leitsätzen nachzukommen; dem Gesamtwohl zu dienen, den Schwachen zu helfen und die Rechtsordnung zu achten.

Das Herz eines im Kern gut gesinnten Mannes hat plötzlich zu schlagen aufgehört. Er ist unserem Blick entschwunden, doch unübersehbare Zeugnisse seiner grossen Arbeit liegen vor und weisen den Weg. Uns allen bleibt, wie dies Vice-Präsident Edwin Schoch, an der Trauerfeier eindrücklich zum Ausdruck brachte, dem Verstorbenen für seinen unermüdlichen Einsatz und Wirken zum Wohle der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Hönegg von Herzen zu danken. Herzlichen Dank gebührt aber auch seiner Frau und der Trauerfamilie, welche zuließ, dass Robert Wolfensberger soviel Zeit und Kraft für uns Alle einsetzen konnte.

Der Kommentar

Wenn die Hoffnung nicht wär...

Je kleiner die Chance, desto stärker die Hoffnung: Als beim Lotto die zu gewinnende Summe immer höher wurde, machten immer mehr Leute mit. Als immer mehr Leute mitmachten, stiegen immer noch weitere ein.

Der Psychologe würde vielleicht in seiner manchmal recht rüden Art von Herdentrieb reden. Aber der war nicht das Hauptmotiv. Die eigentliche Triebfeder war doch die gesteigerte Hoffnung, derjenige zu werden, welcher alles an Rekorden schlug und Millionen scheffeln würde.

Leute, die überhaupt noch nie im Leben gelottötet oder sonstwie gelötterlet hatten, erwarben sich Zettel und griffen zu Bleistift und Geldbeutel. Die Einsätze bewegten sich vom üblichen Rahmen von ein paar Franken bis in die Hunderte; so schlecht geht es uns wirtschaftlich nun doch noch nicht.

Nicht, dass nicht jeder einen Zustand brauchen könnte, zum Beispiel 2 684 499 Franken. So viel haben zwei Gewinner im «Spiel der Superlative» beim Schweizer Zahlenlotto gewonnen und damit den Jackpot untereinander aufgeteilt.

Natürlich bedient sich auch der Fiskus. Im Kanton Jura müsste man von einer Million Lottogewinn fast die Hälfte abliefern. In andern Kantonen nicht viel weniger, wenn und weil dort der Lottogewinn zum Einkommen geschlagen würde.

In einigen Innerschweizer Kantonen müsste man von einer Lottomillion nur etwa 150 000 «schwitzen». Theoretisch, dies die tröstliche Meldung einer Agentur, sei Steuerhinterziehung möglich, da die Lottogesellschaft gegenüber den Steuerbehörden zum Schweigen verpflichtet sei.

Wie aber will einer einen millionenschweren Segen geniessen, ohne dass es auffällt? Er kann sich beispielsweise einen vergoldeten Mercedes ja kaum aus seinem Lohn bezahlen lassen. Ist er sparsamer, so legt er den Grossteil seines Gewinnes an. Unterschlägt er ihn bei den Steuern, bezahlt er Verrechnungssteuer, an der er sich zeitlebens ärgern kann. Und sollte er das Zeitliche segnen, würden seine Erben die seinerzeitige Diskretion den Steuerbehörden gegenüber nicht schätzen.

Es lenzt bei Roé's Mode

Vor «vollem Haus» präsentierte die von Fernsehen und Theater bekannte Schauspielerin **Silvia Lydi** die neue Frühlingskollektion, die **Frau Grigoleit** in Paris für ihre Kunden zusammengestellt hat. Die Mannequins Silvia, Hanny und Sylvie zeigten die neuen Modelle mit viel Charme und Schwung, was die zahlreich erschienenen Gäste mit kräftigem Applaus honorierten.

Was man trägt, welche Farben «in» sind, das erfährt die modebewusste Hönggerin an diesem Anlass. Der Trend ist realistisch, d.h. die Taille sitzt da, wo sie hingehört und wird von breiten Gürteln unterstrichen. Die Kleiderlänge ist unterhalb des Knies (Mini nur für Teens), die Schuhe sind fast flach, vielfarbig und bequem. Die Farben: Viel Weiss und Schwarz, ein leuchtendes Gelb, Gauloiseblau, Pastelltöne und ein neues, helles Braun. Die «Klassiker» unter den Farbtönen – Marine und Rot – sind zusammen mit Weiss fröhlich, frisch und ideal zum Kombinieren.



Hanny im praktischen weiss-rot bedrucktem Kofferkleid aus franz. Fabrikation

Neben der sportlichen Note, die Blazer-Ensembles, Hosenjupes und Hosen in Baumwollgabdardine und Baumwolle zeigt, kommt die Eleganz nicht zu kurz! Jersey-Kleider in zarten Dessins mit passenden Stickjacken, schicke Strickkleider, durchgeknöpfte Leinenjupes mit schrägen Taschen und dazu passende Blusen mit Flügelärmeln, Shiftkleider mit effektvollen Rückenausschnitten – eine ansprechende, tragbare und sehr hübsche Nachmittagsmode.



Silvia im eleganten Nachmittagskleid aus feinstem Jersey, Création Paris

Pfiffig und frech – so wirken die neuen Hosen mit den farblich assortierten T-Shirts. Die Hosen aus den Naturfasern Baumwolle und Leinen enden oberhalb des Knöchels oder in Mitte Wade (diese Hosenlängen sind im kommenden Sommer fast ein Muss!). Die rässigen Shirts warten mit einer grossen Vielfalt von Details auf: Schulterverschlüsse, V-Ausschnitte mit Gittern, Netzunterbrüche – fantasievoll, luftig und pflegeleicht – der modernen jungen Frau angepasst.

In der Cocktailmode brillieren Kleider und Hosenensembles, die Kleider mit attraktiven Mustern, gerafften Ärmelpartien und raffinierten Rückenausschnitten. Bei den Hosenensembles in hellbeige und schwarz setzt die aparte Perlenstickerei an den V-Ausschnitten festliche Akzente.

Modisch bestens informiert und gut gelaunt hoffen wir nun, dass uns Petrus ein schönes, sonniges Frühjahr und einen warmen Sommer beschert. Die entsprechende Mode dazu liegt bereit! Irène Spieler

Sperrsonntage 1983 für den Schiessplatz Höngg

Für den Schiessplatz Höngg wurden die Sperrtage auf Grund von Jubiläumsschiessen wie folgt festgelegt.

Am 10. April 1983 frei, dafür am 24. April 1983 gesperrt.

Nachstehend die übrigen für 1983 zu «schiessfreien Sonntagen» bestimmten Daten:

1. bis 4./10. April – 8./12./21. bis 23. Mai – 12./26 Juni – 10./17./31. Juli – 7. August – 11./18. September – 9./16./23. Oktober – 13./20./27. November – 11./18./24. bis 26. Dezember – 1./8./15. Januar 1984 – 12./19./26. Februar 1984.

Die Geschichte der Maya

Die Maya waren in Südamerika was die Inka in Peru, ein Volk mit hochentwickelter Kultur. Im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus aus dem Norden eingewandert, haben sie andere Völker abgelöst und die Kulturen ihrer Vorfahren übernommen. Dieser berühmte Indianerstamm bewohnte zuerst das mittelamerikanische Hochland, um später in die Tiefebene von Yucatan umzusiedeln. Hier lebten die Maya inmitten einer tropischen Natur und entwickelten im 1. Jahrtausend eine hochstehende Zivilisation. In ihrer Blütezeit, dem kulturellen und künstlerischen Zeitalter, war das Gebiet dicht besiedelt. Die zwischen 300 und 900 nach Christus erbauten vielen Städte waren vor allem Stätten religiöser Feiern und weltlicher Anlässe, daher in ihrer Anlage auf diese Zwecke ausgerichtet. Sie bestanden aus einer grossen Zahl steinerne Tempel, Pyramiden und Palästen, den Wohnsitzen der mächtigsten Priesterschaft und der regierenden Schicht. Es sind die wichtigsten Zeugen ihrer aussergewöhnlichen Architektur; sie wurden aber im Laufe der Zeit von den Bewohnern verlassen und gingen unter. Die Mayakultur lebte jedoch weiter und konnte in den Städten im Norden der Halbinsel Yucatan eine neue Blüte hervorbringen, die bis Mitte des 15. Jahrhunderts andauerte. Dann begann ihr fast völliger Zerfall, bevor die Spanier ab 1520 ins Land eindringen. In ihrem Stammesgebiet lebten aber die Maya niemals in einem einheitlichen grossen Reich, sondern in einzelnen, voneinander unabhängigen Kleinstaaten, die stets aus der Hauptstadt und ihrem Hinterland bestanden, das von den Bauern bewohnt und bewirtschaftet wurde.

Dieses Indianervolk entwickelte einst die glanzvollste Kultur Altamerikas. Es hatte eine logische Zeitrechnung und erfand einen Kalender, der mit dem unsrigen verblüffende Ähnlichkeit aufweist. Er war aber viel genauer als der damals in Europa verwendete Julianische Kalender. Die Kenntnisse der Maya in der Astronomie und Mathematik sind unbestritten, obgleich sie nicht die entsprechenden Geräte besa-

sen. Sie waren das einzige Volk des alten Amerika, das eine vollständige Bilderschrift hatte. Ihre nach phonetischen Gesichtspunkten entworfene Zeichenschrift erinnert an die ägyptischen Hieroglyphen. Sie ist aber ziemlich schwer zu entziffern, da es etwa 650 Silben gibt. Die Ursprünge gehen in das 1. Jahrhundert vor Christus zurück. Erhalten sind auch die Zeugnisse der Kunstfertigkeit ihrer Goldschmiede, Juweliere und Keramiker, und ihre Bildhauerkunst fand vor allem bei den «Meilensteinen der Zeit», bis zu zehn Meter hohen, freistehenden Säulen (Stelen) mit eingemeisselten Kalenderdaten, ihren Ausdruck. Die Maya betrieben Landwirtschaft auf dem fruchtbaren Boden, der im Schutze der Wälder reiche Ernten hervorbrachte. Nebst andern Pflanzen wurde besonders Mais angebaut; er war ihr Hauptnahrungsmittel, weil man daraus vielerlei Speisen und Getränke zubereitete. Die Kakaobohnen galten als kostbares Tauschobjekt; sie waren das Geld der Maya und dienten als Zahlungsmittel. Sie waren in ganz Zentralamerika verbreitet und erfüllten ihre Funktion als Währung bestens. Ein blühender Handel mit Naturerzeugnissen und solchen des Kunsthandwerks (der Keramik-, Mosaik-, Metall- und Webkunst) gedeihete, dem die Flüsse und Seen als lebenswichtige Verkehrswege dienten. Mit weitläufigen Kanalsystemen gelang den Maya, die oft viele Quadratkilometer grossen Sümpfe zu entwässern und zu bebauen. Sie waren in Mittelamerika auch die besten Ersteller von Verbindungsstrassen, die auf lange Strecken schnurgerade verliefen. – Die Ruinen der märchenhaften Mayastädte erheben sich auf dem riesigen Gebiet Zentralamerikas und gehören zu den bemerkenswertesten Überresten der alten Indianerkultur. Deren Entdeckung begann um 1840; sie wird heute mehr denn je bestaunt und bewundert. – So wie sich die Maya-Völker erhalten haben, sind während der 2000 Jahre auch alle Maya-Sprachen in Mexiko bis heute lebendig geblieben.

Hans Isch, Höngg

Literatur-Verzeichnis

Die Welt der Mayas, von V. Calvani (1976); (Herr Zimmermann Höngg)

Kulturen und Geschichte der Indianer (1976); (Völkerkunde-Bibliothek)

Völker der Sonne: Azteken und Maya (1977); (Völkerkunde-Bibliothek)

Die indianischen Kulturen Mexikos (1979); (Pestalozzi-Bibliothek)

Diverse Zeitungsartikel und Auszüge



Unter diesem Titel findet im Gemeinschaftszentrum Wipkingen eine Reihe von Veranstaltungen statt. Jeweils am Freitagabend wird ein einfaches Nachtessen gereicht und anschliessend gibts Kultur: Konzerte aller Art, Vernissagen, Lesungen, Vorträge und vieles mehr. Ein abwechslungsreiches Programm für den Feierabend, als echte Alternative zum Daheimbleiben.

Freitag, 8. April



Aprilwetter! Bei knisterndem Kaminfeuer, die behagliche Wärme geniessen, zusammensitzen, plaudern und dazu das selbstmitgebrachte Nachtessen auf dem Kaminfeuergrill zubereiten!

Treffpunkt: ab 19 Uhr am Kaminfeuer im Kafi Tintefisch.

 * Fältchen? *
 * Sie können viel dagegen tun. *
 * Ich garantiere Ihnen *
 * eine erfolgreiche Behandlung. *
 * Rufen Sie mich an, damit wir *
 * einen Termin vereinbaren können. *
 * Daniela Fagetti *
 * Cosmetic-Studio *
 * Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg *
 * Telefon 01 · 56 84 08 *

Mühlehalde Höngger Zunftstube

Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, ausserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe

Jeden Tag geöffnet, auch über die Ostertage.

Wir wünschen allen unseren Kunden ein frohes Osterfest.

Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
 Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
 Telefon 56 70 40

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
 von 8.30 bis 24.00 Uhr
 Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
 Montag Ruhetag

Der Hit von Zürich
 Kuttel-Spezialitäten
 Fondue-Bourguignonne

Plattenservice
 von 11.00–14.00 und 18.00–22.00 Uhr

Sind Sie Weinliebhaber, so finden Sie sicher bei uns einen guten Tropfen, der Ihnen mundet.

Als Abschluss geniessen Sie eine unserer Kaffee-Spezialitäten – mit viel Liebe für Sie zubereitet.

Für Familien-, Vereins- und Traueranlässe steht ein Säli zur Verfügung.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
 Fam. Krappf-Lothaller
 Telefon 56 71 36



Jeweils Dienstag bis Samstag zwei preisgünstige Menüs
 Sonntagsmenü inkl. Suppe oder Salat und Dessert

Taverne
 Stilvoll eingerichtet. Spezialitäten, erlesene Weine
 Bankett- und Konferenzsaal für zirka 60 Personen
 (Auf Wunsch Verlängerung).
 3 vollautomatische Kegelbahnen
Öffnungszeiten
 Werktags von 7.00 bis 23.30 Uhr
 Sonn- und Feiertage 10.30 bis 22.00 Uhr
 Montag geschlossen Telefon 56 85 55
 Toni Medaglia und Friedrich Holstein freuen sich ihre Gäste verwöhnen zu dürfen.



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
 Telefon 01/56 70 22

Karfreitag geöffnet von 9.30 bis 22.00 Uhr

MENU
Felchenfilets
 an Weissweinsauce mit frischen Kräutern
 Reis oder Kartoffeln
 Nüsslisalat, Mimosa
 oder
Eglifilets gebraten
 Tartare-Sauce
 Petersilienkartoffeln
 Nüsslisalat Mimosa
 Samstag, 2. April geschlossen
 ,Ostersonntag geschlossen
 Ostermontag geöffnet
 9.30 bis 22.00 Uhr

Sauna-Club TROPICA
 Gemischte Sauna
 von Mo.–Fr 11.00–21.00 Uhr
 Sa und So geschlossen
 Massage
 Solarium
 15% Ermässigung
 für Paare
 (nur Sauna)
 Brauerstrasse 101, 8004 Zürich
 Ecke Feldstrasse
 Nähe Güterbahnhof
 Reservation ab 8 Personen
 Telefon 01/241 28 07

RESTAURANTS NEUE WAID



Wir sind bereit für Sie
 mit unseren neuen Räumlichkeiten
AUGENWAID
 und
 unseren kulinarischen Höhepunkten
GAUMENWAID!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. «Leber»-Beschwerden
 Leberkrankheiten gehören unter allen Umständen in die Behandlung des Arztes. Leichte Gallenstauungen, z.B. nach fetten Mahlzeiten, Ostereiern, etc. können andererseits mit einem Tee aus Temoe Lavaq rasch behoben oder sogar zum voraus abgefangen werden.

Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftskartell des Kantons Zürich

Arbeit für alle! Auch für Frauen!

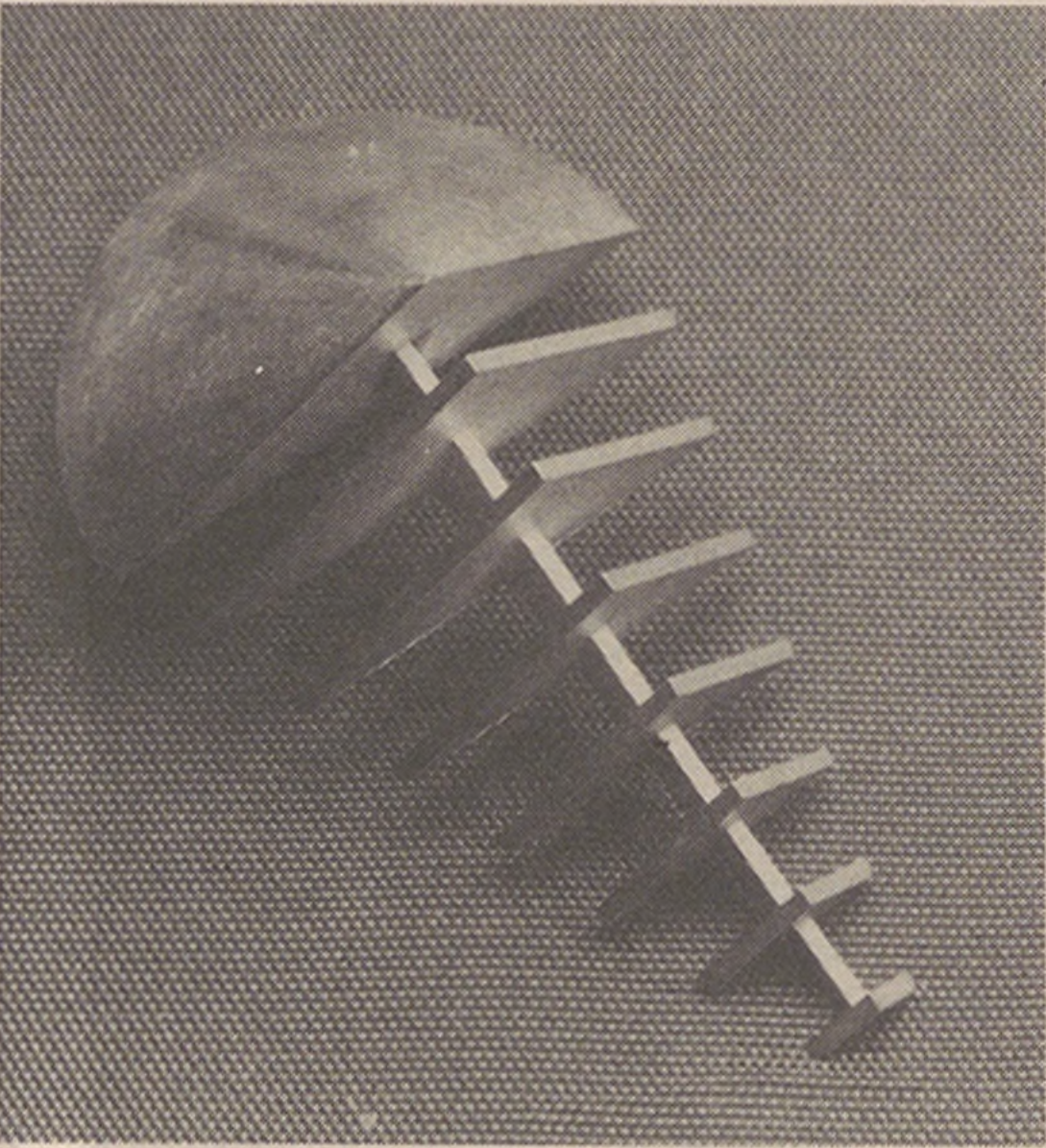
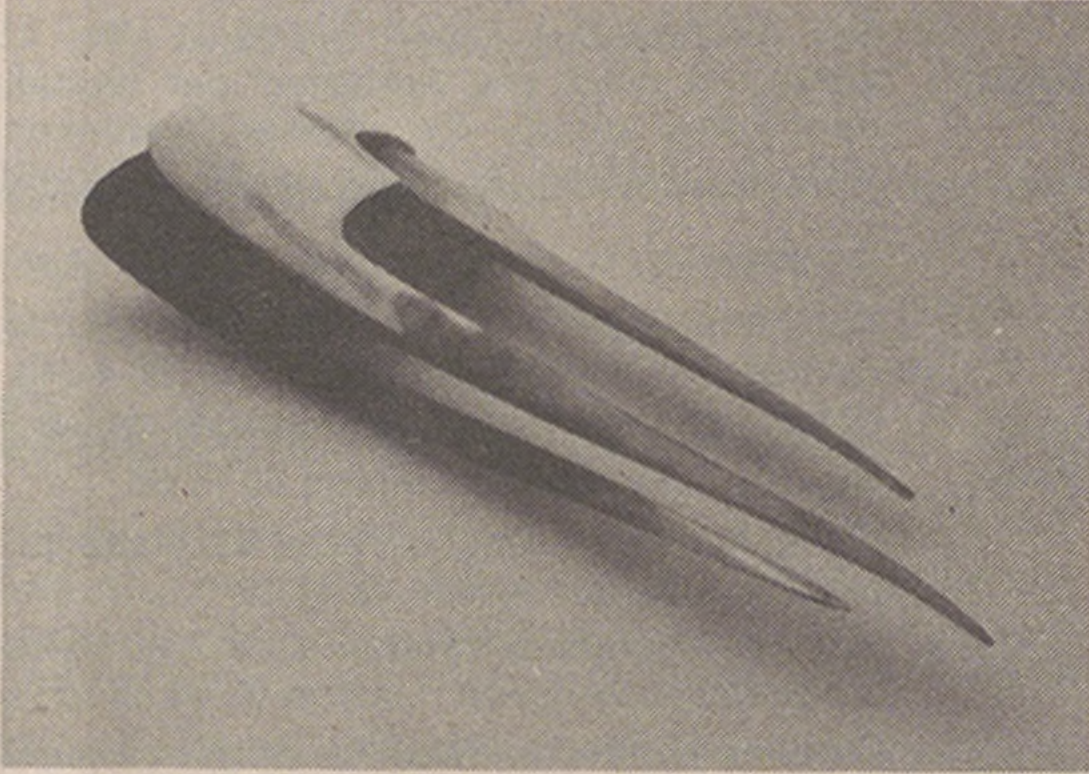
SP LISTE 3

Tendenzen

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum (verlängert bis 16. April 1983)

«20 junge Menschen, die das Kunsthandwerk des Goldschmiedes als Beruf gewählt haben, stellen sich mit ihren ersten Arbeiten dem Publikum – und damit der Kritik. Ein mutiges Unterfangen!» So schrieb der Galerist (und Goldschmied!) R. Th. Gloor in der Einladung zur Vernissage. Eigentlich wollte ich über diese Ausstellung nicht schreiben, weil ich so herzlich wenig verstehe vom Handwerk des Goldschmiedes. Dann aber forderte mich dieses «mutige Unterfangen» der jungen Leute, sich (auch) der Kritik zu stellen, geradezu heraus. Dass sie von mir allerdings kein fachmännisches Urteil zu erwarten haben, versteht sich nun wohl von selbst; man stelle sich einfach vor, dass ich mit etwa denselben Voraussetzungen eine Ausstellung der Mädchen-Handarbeitschule besuchen würde!

Haarschmuck aus Horn



Ohrhrring aus Silber

Teilweise stecken sie noch in der Lehre, diese jungen Goldschmiede; altersmässig sind sie etwa «ab 18 Jahre» einzustufen. Und sie leisten – für meine Begriffe – schon ganz Erstaunliches. Gut, der Laie, der ich bin, sieht den Schmuckstücken nicht an, wieviel oder wie wenig Schweiss und Können ihre Fertigung gekostet hat. Einfache Formen mögen oft das Ergebnis schwieriger Bearbeitungsprozesse sein; hingegen kann ein kompliziert aussehendes, verqueres Ding technisch als Kinderspiel gelten. Ich habe mein Augenmerk vorwiegend auf den kreativen Aspekt und die ästhetische Wirkung gerichtet.

Ich war etwas überrascht von der doch grossen Zahl von konventionellen, «braven» Objekten. Auch die Verwendung oder der Einbezug von sogenannten «alternativen» Materialien wie Holz, Kunststoffe, Gebrauchsgegenstände usw. hält sich in verhältnismässig engem Rahmen. Das sind zwei Feststellungen und bedeuten nichts Negatives. Ich werde auch keine Namen nennen; weder falsche Hoffnungen noch unnötige Enttäuschungen dienen diesen jungen Leuten. Aber die Arbeiten einiger echter und vielversprechender Talente beeindruckten schon und fallen auf durch bestechende Formen, originelle Gestaltung und Stilsicherheit. Zugegeben: sie sind in der Minderheit. Könnte nach dem Gesetz des Zufalls eine andere Erwartung gerechtfertigt sein?

Meine Generation

Im Taumel der Gefühle, suchten wir das Glück zu fangen, Aufgezogen mit «MARS» und Kleidern von der Stange. Versprechungen, Reklamen strahlten verlockend uns an. Die Welt zu bereisen und zu entdecken war unser Wahn.

Meine Generation!

Nichts war unerreikbaar, über Verbote hatten wir ein Lachen. LSD war der neue Gott, Liebe konnte man machen. «Make Love, not war» war unsere grosse Parole zur Zeit. Unsere Eltern waren doof, gehörten in die Vergangenheit.

Meine Generation!

Was ist übrig geblieben von unserem selbstgebastelten Wunderland? Sind sie glücklich die Kinder, die an unserer Hand In eine bessere Welt hätten einziehen sollen? Ihr Vater ist ausgezogen zu einer neuen Frau, einer tollen! Schmerz und Enttäuschung sind zuhause geblieben. Unsere Seele, unsere Träume in Trümmern liegen.

Gibt es eine Kraft, die all das heilen könnte? Eine Kraft, eine Liebe, die uns einen Neuanfang gönnte? Gibt es Menschen, die mit ihrem ganzen Leben Diese Kraft sichtbar machen und sie uns geben? Gibt es Wasser und Brot, das unseren innern Menschen nährt, Und den Frieden im Herzen uns wieder gewährt?

Die Kraft ist da, für alle jene, die fühlen, Um all den Schmutz, unserer Schuld von uns abzuspülen, Wenn leer, unsere Hände, unser Wissen am Ende, Brauchen wir nichts mehr, als unser Herz aufzutun, Und in der Stille der Einsamkeit zu ruhn, Uns zeigen zu lassen den nächsten Schritt, Hoffnung und Freud' haben Einzug damit.

Nicht, wie wir es uns einmal so gross ausdachten, Als wir unsere eigenen, selbstsüchtigen Pläne machten. Diesen Plan hat ein anderer erdacht, Derjenige, Allmächtige, über den wir gestern gelacht.

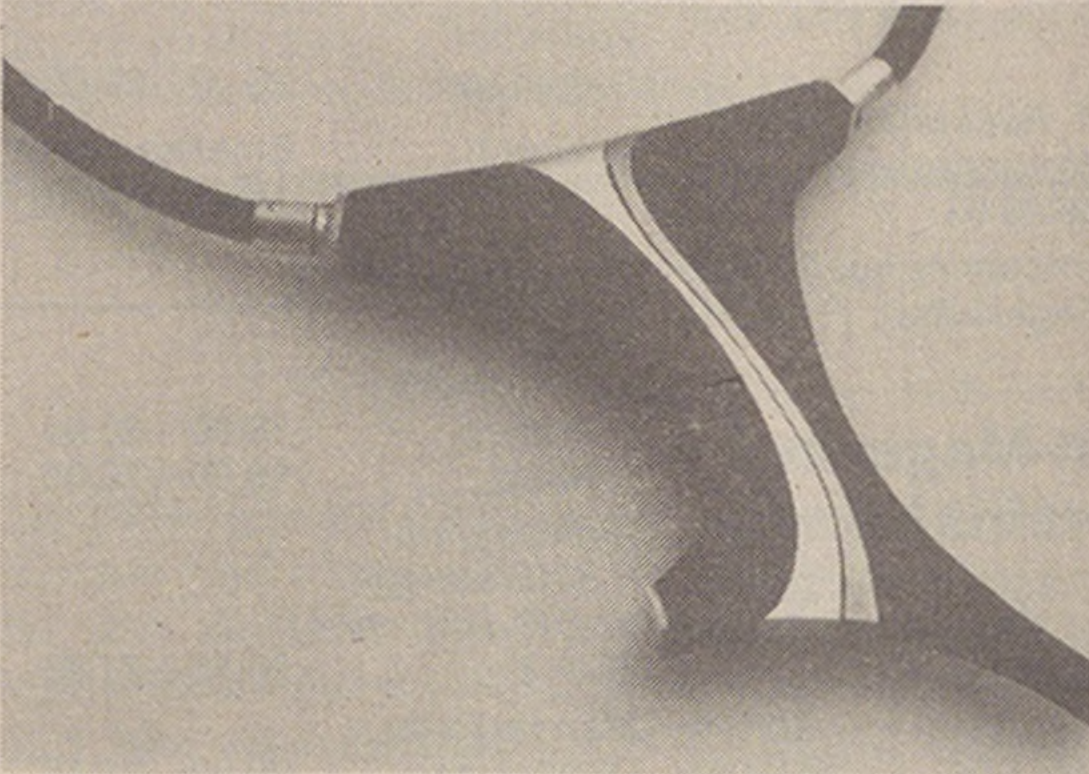
Meine Generation!

Februar 1983, Theres Bietenholz

Am häufigsten spürt man die gute Idee, die gelernte Theorie und die Unerfahrenheit in der praktischen Umsetzung. Und einige sind sich offenbar noch zu wenig der Verhältnismässigkeit bewusst, die zwischen dem angebotenen Schmuckstück und seinem Preis bestehen muss, um einen Käufer zu finden. Aber auch das muss – und kann – gelernt werden. Dem Galeristen gebührt nicht nur der Dank seiner jungen Berufskollegen, dass er ihnen in einem so frühen Stadium ihres Schaffens bereits ein Forum zur Verfügung stellt, sondern auch unsere Anerkennung für seinen Einsatz für den «Nachwuchs», indem er das Renommée seines Namens und seiner Galerie in die Waagschale wirft.

Mit schlechtem Gewissen – weil ich's nur so nebenbei tue – verweise ich aber um so nachdrücklicher auf die rund 25 wie gewohnt meisterlichen Emailbilder von Berger Bergersen, die zwischen und neben den Schmuck-Schaukästen die Wände zieren. Sie allein

Anhänger Holz, kombiniert mit Silber



würden noch einen weiteren Bericht lohnen. Aber ich hebe ihn mir auf für ein ander Mal; Meister Bergersen wird's mir nachsehen.

Ja, und den 20 jungen Menschen wünsche ich mit den Worten des Galeristen «Kraft und Ausdauer... und den so notwendigen Funken Glück, damit der Beruf zur Berufung, der Kunsthandwerker zum Künstler wird. Unsere Anerkennung gilt ihrem mutigen Zukunftsglauben...»

Wenn ich's bedenke, enthält der letzte Satz doch auch einen recht österlichen Gedanken. Nun denn: Frohe Ostern!

A. Steiner

Zunehmende Bedeutung des Eisenbahnlärms

Kreis 10: Nicht nur starke Belästigung durch den Privatverkehr

Die Lärmquellen, welche in unserer Stadt in zunehmendem Masse die Wohnqualität einschränken, sind vielfältig. Im folgenden Gespräch mit dem Gesundheitsinspektor der Stadt, Herr Walter Hess sowie mit dem Chef der Lärmbekämpfung, Herr Rudolf Hottinger, möchte ich mich vor allem über den Bahnlärm im Kreis 10 eingehender unterhalten.



Gesundheitsinspektor W. Hess, links
Chef der Lärmbekämpfung R. Hottinger, rechts

Unser Stadtkreis wird heute von zwei stark befahrenen Bahnlagen durchquert. Es sind dies der Eisenbahnviadukt der Käferberglinie nach Oerlikon sowie die Führung vom Hauptbahnhof zur Station Wipkingen Richtung Oerlikon. Verschiedene Bewohner von Wipkingen und Höngg haben sich über die auftretenden Lärmimmissionen schon beklagt. Im Namen dieser Direktbetroffenen möchte ich deshalb einige Fragen an Sie stellen:

Hat sich die Stadt bzw. das Gesundheitsinspektorat mit unserer «Bahnlärmsituation» im Kreis 10 auch schon eingehender befasst?

Das Gesundheitsinspektorat befasst sich seit vielen Jahren mit den Verkehrslärmeinwirkungen in der Stadt Zürich. Auf Grund vieler vorgebrachter Klagen, aber auch im Zusammenhang mit dem Ausbau von Strassenverbindungen haben wir anfänglich ausschliesslich die Probleme des Strassenlärms bearbeitet. Später wurden auch periodische Untersuchungen des Fluglärms ins Messprogramm einbezogen sowie einzelne Eisenbahnlärmmessungen durchgeführt. Im Hinblick auf allfällige Massnahmen im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung befindlichen Eidg. Umweltschutzgesetz erachteten wir es als wichtig, frühzeitig eine gute Übersicht über alle Immissionen auf Stadtgebiet zu besitzen. Es liegen daher auch über den Eisenbahnlärm – insbesondere auch im Kreis 10 – eine Reihe von Messungen vor.

Das Römerkastell Irgenhausen

Irgenhausen, das römische Kastell Cambiodunum am historischen Pfäffikersee, ist ein eindruckliches Überbleibsel aus den Anfängen unserer Zeitrechnung. Nach dem ersten Einfall der Alemannen im Jahre 259 n.Chr. wurde die Befestigungslinie am Rhein als Reichsgrenze von den Römern wieder hergestellt. Unter Diocletian (245–313 Kaiser 284–305) entstanden auch die spätrömischen Wehranlagen zum Schutze der Heerstrasse über Oberwinterthur an den Zürichsee und nach Rätien. Diese Strassenfeste stand auf einem abgesonderten, die ganze Umgebung beherrschenden Moränenhügel am Ufer des Pfäffikersees und wurde um 294 angelegt. Sie ist das weitaus umfangreichste und besterhaltene Bauwerk aus dieser Epoche in der Nordostschweiz und gilt als Kulturdenkmal. Da die Römer sich im Laufe des 5. Jahrh. aus dem Lande zurückzogen, wurde auch dieser Stützpunkt aufgegeben und Irgenhausen teilte mit vielen anderen Niederlassungen das Schicksal der Zerstörung durch die Alemannen. – Neben geschlossenen Siedlungen gab es in dieser Gegend eine Anzahl landwirtschaftlicher Gutshöfe. Ein solches Landgut muss bereits seit der Mitte des 1. Jahrh. n.Chr., also vor Erbauung des Kastells, auf dem «Bürglen» genannten Drumlinhügel bestanden und ihn in seiner ganzen Ausdehnung bedeckt haben. Daher wurden bei Ausgrabungen besonders reichliche Reste der zum Teil zerstörten und dann abgebrochenen «Villa» unter den Kastellmauern gefunden. –

Das Kastell ist seit dem Jahr 1837 bekannt; damals war der Hügel noch mit Reben bepflanzt. Die Ruinen wurden zwischen 1898 und 1908 ausgegraben und konserviert, später sorgfältig und umfassend restauriert; seit 1909 steht die Anlage unter Bundeschutz. Sie bildet einen annähernd quadratischen Bau von rund 61 Metern Seitenlänge, mit viereckigen Wehrtürmen an den Ecken und in der Mitte der drei Meter hohen, kräftigen Umfassungsmauern des Walles. Diese bestehen aus schräg übereinander geschichteten, von Mörtel zusammengehaltenen kugelförmigen Steinen. Der Haupteingang in das Kastell befand sich in einem Turm an der Ostfront. Ausser diesem Tor gab es noch drei schmale Schlupffporten. Die freigelegten Fundamente der Innenbauten sind Reste von Mauerzügen für Räume, die verschiedenartigen Zwecken dienten. Vielleicht handelt es sich teilweise um den ursprünglichen Standort der alten Benignuskirche von Pfäffikon. Hans Isch, Höngg

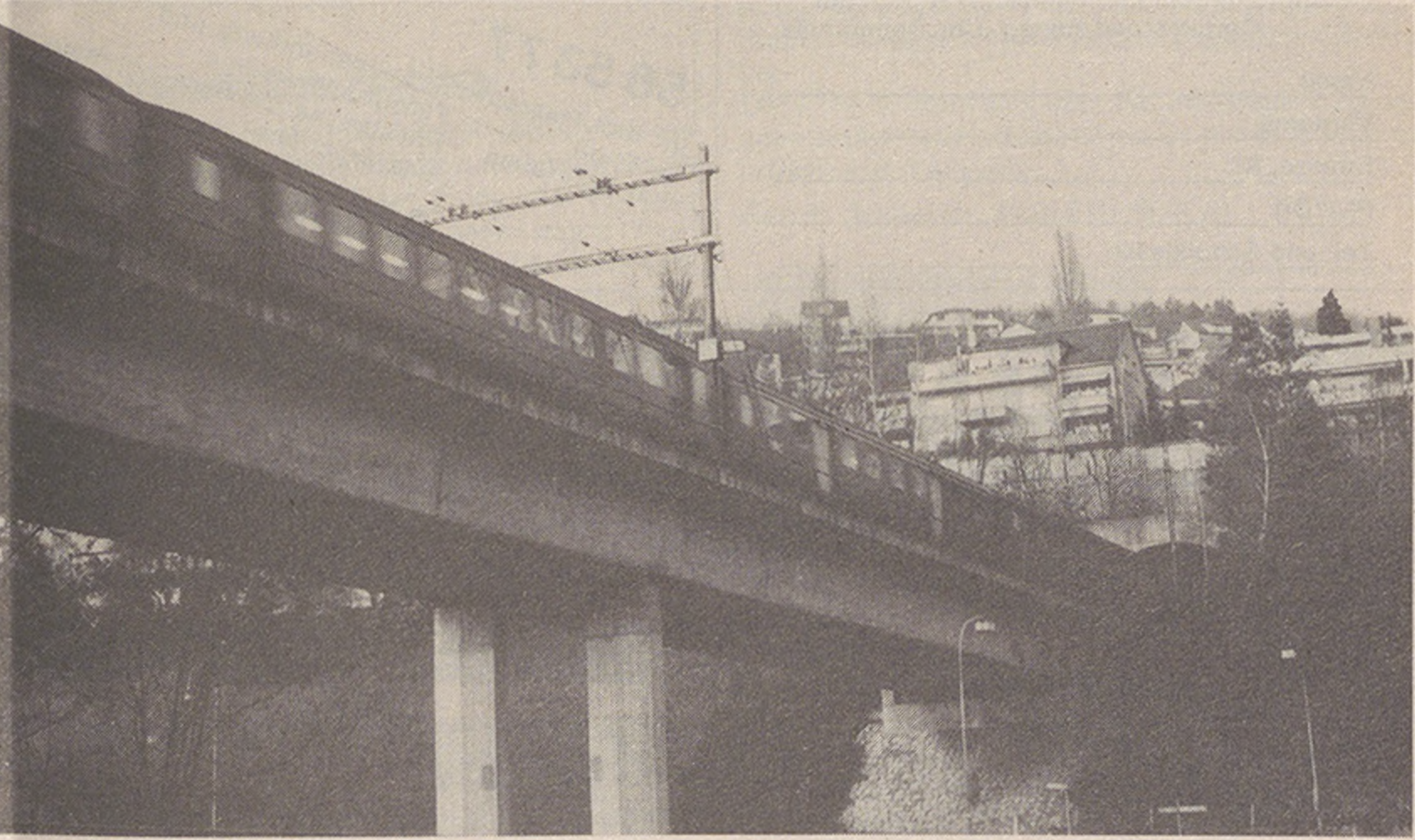
Könnten Sie vor allem über die gemachten Lärm-messungen Am Wasser und an der Ackersteinstrasse nähere Angaben machen?

Letzten Sommer an der Ackersteinstrasse respektive an der Strasse Am Wasser durchgeführte Messungen haben gezeigt, dass nach den neuesten Beurteilungskriterien für den Verkehrslärm in geringer Distanz vom Hardturmviadukt der SBB die Lärmeinwirkungen der Eisenbahn ungefähr denjenigen an schwächer befahrenen Hauptstrassen entsprechen (z.B. Häuser an der Wasserwerkstrasse). Gemäss den neuesten Immissionsgrenzwerten wird hier der Bereich des Alarmwertes erreicht, bei dem Schallschutzmassnahmen zu treffen sind. Eine Messung in ca. 100 m Distanz vom SBB-Viadukt hat demgegenüber gezeigt, dass die Lärmeinwirkung des Verkehrs von der Strasse Am Wasser schwerwiegender ist als diejenige des Eisenbahnlärms.

Ende 1982 wurde eine Studie vom Bundesamt für Umweltschutz veröffentlicht, welche erstmals Grenzwerte über Eisenbahnlärm auführt. Haben diese Lärmimmissionsgrenzwerte für die Stadt Zürich und damit für den Kreis 10 längerfristig gewisse Konsequenzen?

Eine Eidg. Kommission für die Beurteilung von Lärm-Immissionsgrenzwerten für Eisenbahnlärm hat im September 1982 ihren Bericht veröffentlicht. Dieser ist als Vorschlag zum künftigen Bundesgesetz über den Umweltschutz (gegenwärtig bei den eidg. Räten in Beratung) zu betrachten und dient dazu, auch den Eisenbahnlärm nach einheitlichen Beurteilungskriterien zu erfassen. Voraussichtlich wird im Umweltschutzgesetz vorgeschrieben, dass Neubauten generell nur bewilligt werden, wenn gewisse Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden, und bei bestehenden Bauten sind bauliche Massnahmen zu treffen, deren Finanzierung jedoch noch der Klärung bedarf. Es ist vorgesehen, diese Auflagen bei Strassen, Flughäfen und Eisenbahnanlagen anzuwenden, wie Sie es in Ihrer Frage formuliert haben.

Welche kurz- und langfristigen Massnahmen zur Verbesserung der Bahnlarminmissionen könnten von der Stadt her konkret an die Hand genommen werden?



Mutter- und Kind-Schwimmen

Auch Väter sind natürlich herzlich eingeladen, mit ihren 3jährigen Kindern ins Hallenbad Bläsi zu kommen! Wir spielen miteinander und gewöhnen uns langsam an das nasse Element. Mittwochvormittag 9.30 und 10 Uhr. Der Kurs beginnt am 20. April, acht Lektionen Fr. 30.—

Auch für Kindergärtler ist ein Kurs vorgesehen und beginnt am Donnerstagnachmittag um 16.30 und 17.00 Uhr. Neubeginn, 21. April, acht Lektionen, Fr. 30.—

Mir spiele! und händ de Plausch, ich freue mich, Ihr Eu au? Anmeldungen 20. und 21. April vor den Lektionen oder im Hallenbad Bläsi.

Leiterin: Erika Steinmann, Tel. 737 19 86

Kein parteipolitisches oder konfessionelles Lokalradio

(E. P. D.) Der evangelische und der katholische Radiobeauftragte der deutschen Schweiz, Pfr. Andres Streiff und Pfr. Paul Jeannerat, erachten lokale Radioprogramme als nützlich, sofern sie zur Meinungsbildung im lokalen Zusammenleben beitragen und das kulturelle (auch kirchliche) Leben am Ort entfalten helfen. Da lokale Radiostationen in der deutschen Schweiz eine ergänzende Funktion zu Radio DRS haben sollen, darf sich die Förderung lokaler Rundfunkprojekte nicht gegen die SRG wenden. Bei der Beurteilung des Lokalradios müssen, so Streiff und Jeannerat, sozialetische Überlegungen den Vorrang vor parteipolitischen, wirtschaftlichen, technischen und auch kirchlichen Argumenten haben. Sozialetische Überlegungen sind an der Programmqualität und an der Mitarbeit möglichst breiter Bevölkerungsschichten interessiert. Die Kirchen verzichten darauf, religiöse Sendezeiten zu kaufen oder gar eigene Radiosender zu betreiben. Die Erteilung einer Konzession für einen Lokalradio-Versuch an einen konfessionell gebundenen Veranstalter wird von den beiden Radiobeauftragten abgelehnt. Die Kirchen erwarten, dass über ihre Aktivitäten in gleicher Weise informiert wird wie über andere gesellschaftliche Tätigkeiten und dass ihre Meinungsäusserungen zu Fragen der Gesellschaft und der individuellen Lebensgestaltung gebührend und warheitsgetreu zur Geltung kommen.

Die beiden Radiobeauftragten schliessen mit der Feststellung, dass die Mitarbeit der Kirchen im Lokalradio nur in enger ökumenischer Zusammenarbeit erfolgen kann.

Wo müssten allenfalls der Kanton oder der Bund handeln?

Ich möchte hier auf die Motion von Gemeinderätin Monika Mahrer (SP) vom 12. Mai 1982 betreffend Schallschutzmassnahmen an Strassen hinweisen. In der Antwort des Stadtrates wird auf die enormen Kosten verwiesen, die bei einer Beitragsleistung der Stadt an Schallschutzmassnahmen resp. an den Einbau von Lärmschutzfenstern entstehen würden. Damit angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt die in Aussicht stehende Finanzhilfe des Bundes in Anspruch genommen werden kann, empfahl der Stadtrat in seiner Antwort, das vermutlich im Jahre 1984 in Kraft tretende Umweltschutzgesetz abzuwarten.

Nach meiner Ansicht gilt diese Antwort auch für den Eisenbahnlärm. Bis zum Inkrafttreten des erwähnten Umweltschutzgesetzes und der nötigen detaillierten Bestimmungen werden wir die Immissionsmessungen ergänzen, so dass wir über die Lärmsituation im Stadtgebiet hinreichend informiert sind. Diese Kenntnisse werden uns sodann erlauben, Prioritäten für die Verwirklichung der Massnahmen zu setzen. Da voraussichtlich Bund und Kanton wesentliche finanzielle Beiträge zu leisten haben, sind die entsprechenden Gesuche zu gegebener Zeit an diese Stellen zu richten. Ob sich unter den ersten Gesuchen auch Objekte aus dem Kreis 10 befinden werden, ist heute noch nicht abzusehen.

Für dieses Gespräch möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken.

Interview:

E. Mägli-Fischer, Gemeinderätin SP 10

PS: Es kann nicht darum gehen, den Eisenbahnlärm gegen den Lärm, welcher durch den Privatverkehr verursacht wird, auszuspielen. Letzterer belastet die Wohnqualität nach wie vor weit mehr. Die SP-Gemeinderäte werden sich dafür einsetzen, dass dort, wo die Immissionen die Alarmwerte überschreiten, geeignete Massnahmen zur Erhaltung der Wohnqualität ergriffen werden. Dies bezieht sich auf den Strassen- wie den Eisenbahnlärm.

Eisenbahnviadukt der Käferberglinie in Höngg

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Karfreitag, 1. April 1983
- 10.00 in der Kirche
Frau Pfr. I. Buhofer
Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl, Kinderhort
- 10.30 im Altersheim Riedhof
Pfr. H. H. Brunner — Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl
Kollekte: Für das Menschenrechtsprogramm des Kirchenbundes
- Osternacht, 2. April 1983
- 21.00 in der Kirche
Pfr. H. H. Brunner und Mitarbeitergruppe
Osternachtsgottesdienst
Der Kirchenchor singt.
Mitwirkung einer Streichergruppe
Ostersonntag, 3. April 1983
- 10.00 in der Kirche
Pfr. K. Stokar, Ostergottesdienst mit Abendmahl. Kinderhort
- 17.00 Friedhof Hönggerberg
Pfr. K. Stokar — Ostergottesdienst
Kollekte:
Zwinglifonds des Kirchenrates
Ostermontag, 4. April 1983
- 10.00 in der Kirche
Pfr. E. Bänziger
Familiengottesdienst; Kirchenkaffee
Kollekte
Zwinglifonds des Kirchenrates

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

- Karfreitag, 1. April 1983
- 10.00 im Kirchgemeindehaus
Pfr. Baumann, Feier des Abendmahls; Mitwirkung von Max Gross, Tenor
Kollekte für den Zwinglifonds
Ostersonntag, 3. April 1983
- 10.00 im Kirchgemeindehaus
Frau Pfr. Schröder; Feier des Abendmahls; Mitwirkung von Urs Graf, Flöte
Kollekte für das Blaue Kreuz, Zürich
- 9.00 Vor dem Gottesdienst findet um ein «ökumenisches Ostermorge» statt (im kath. Pfarreiheim).
- Ostermontag, 4. April 1983
- 10.00 im Kirchgemeindehaus
Pfr. Bolliger, Urdorf, Kanzeltausch
Kollekte für das Blaue Kreuz, Zürich
Keine Jugendgottesdienste
Kindergottesdienst
Ostersonntag, 3. April 1983
- 9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen mit anschliessendem Oster-eitütschen!
- Eglise réformée française**
Schanzengasse 25/Promenadengasse
Karfreitag, 1. April 1983
- 9.30 Culte, sainte Cène, pasteur G. Riquet
Offrande: PPP/Mission

- 9.30 Garderie
10.30 Après-culte
Ostersonntag, 3. April 1983
- 9.30 Culte, sainte Cène,
Pasteur W.-R. Nussbaum
Offrande: Zwinglifonds
- 9.30 Garderie
10.30 Après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle**
Bauherrenstrasse 44
Karfreitag, 1. April 1983
8.30 Predigt und Abendmahl, P. Handschin
- Ostermontag, 4. April 1983
7.45 Osterfrühstück
8.30 Predigt, P. Handschin
- Mittwoch, 6. April 1983
20.00 Bibelabend
- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17**
Wipkingen
Karfreitag, 1. April 1983
9.30 Predigt und Abendmahl, P. Handschin
Kinderhort
- Ostersonntag, 3. April 1983
8.30 Osterfrühstück
9.30 Predigt und Abendmahl, P. Handschin
Kinderhort

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

- Karfreitag, 1. April 1983
Fast- und Abstinenztag
- 10.30 Kreuzwegandacht
15.00 Gedenkgottesdienst zum Tod des Herrn. Deutsche Liturgie
Opfer für die Christen im Heiligen Land
- Samstag, 2. April 1983
Feier der Osternacht
18.30 bis 19.45 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Don Marek)
- 20.00 Osternachtsgottesdienst mit Erneuerung unseres persönlichen Taufversprechens. Deutsche Liturgie
- 22.00 Eiertütsche
- Ostersonntag, 3. April 1983
Tag der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus
- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Amt mit Predigt
Kleine Festmesse von E. Bucher (Kinderhütendienst Club 1)
- 19.00 Hl. Messe mit Predigt
- Ostermontag, 4. April 1983
Freiwilliger Feiertag
- 9.00 Hl. Messe
11.00 Hl. Messe
- Dienstag, 5. April 1983
19.30 Legat Bernhard und Stefan Remy
- Mittwoch, 6. April 1983
9.00 Legat Gottfried Eggner und Familie

Vereinsnachrichten

Frauenchor Höngg

Proben jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.
Neue Sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen. Präsidentin V. Vehr gibt gerne Auskunft. Telefon 750 06 41.

Frauenverein Höngg

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1 Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

Krankmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Weiningerstrasse 193, 8105 Regensdorf, Telefon 840 21 57.

Radfahrerverein Höngg

Freitag, 1. April 1983: Kriterium (zählt zur Clubmeisterschaft) Start: 09.30 Uhr AMAG Buchs. Verschiebungsdatum: 3. April, gleiche Zeit, gleicher Ort.

Samstag, 2. April: Besuch des GP Osterhas in Affoltern a. A.. Abfahrt: 13 Uhr, Mosterei Zweifel, Höngg.

Kontaktadresse: Erwin Jaisli, Ferd. Hodlerstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 56 29 29.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock

Jazz-Tanz und Damen-Fitness-Training mit Musik, am Montagabend. Für eine Probe-stunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Kontaktadresse: Postfach 8049 Zürich. Telefon Privat 56 87 56, Geschäft 56 62 41, Präsident, H. Baumann.

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Muki-Turnen (3 Gruppen)		
Dienstag	09.00—10.00	Vogtsrain
Donnerstag	09.00—11.00	Vogtsrain
Mädchenriege III		
Dienstag	18.00—19.00	Imbisbühl
Mädchenriege II		
Dienstag	19.00—20.00	Imbisbühl
Mädchenriege I		
Donnerstag	18.30—20.00	Lachenzelg
Damenriege II		
Donnerstag	20.00—22.00	Lachenzelg
Damenriege I		
Mittwoch	20.00—22.00	Lachenzelg
Frauenriege (2 Gruppen)		
Montag	19.00—22.00	Lachenzelg
Volleyball		
Dienstag	20.00—22.00	Imbisbühl
Auskunft:	Emerita Seiler, Telefon 44 16 70	

Turnverein Höngg

Jugendriege (3 Gruppen)		
Dienstag	18.00—20.00	Vogtsrain
Freitag	19.00—20.00	Vogtsrain
Aktivsektion (Leichtathletik und Kunstturnen)		
Di. + Fr.	20.15—21.45	Vogtsrain
Männerriege		
Donnerstag	20.00—21.45	Vogtsrain
Faustballer		
Donnerstag	19.00—21.00	Vogtsrain
Veteranen		
Donnerstag	19.00—20.00	Vogtsrain
Auskunft:	Roby Zwicky Telefon 750 29 14	

Handball des TV Höngg

Handball Jun. B 16- bis 18jährig		
Dienstag	19.00—20.00	Vogtsrain
Freitag	19.00—20.00	Lachenzelg
Handball Jun. A 18- bis 20jährig		
Dienstag	19.00—20.30	Lachenzelg
Freitag	19.00—20.30	ETH
Handball Aktive		
Dienstag	20.15—22.00	Lachenzelg
Freitag	20.15—21.45	Vogtsrain
Auskunft:	Herbert Siegrist Telefon 56 89 19	

Alle Riegen turnen und spielen in den Sommermonaten auf dem TVH-eigenen Turnplatz Hönggerberg. Neueintretende sind stets herzlich willkommen!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan	
Abendkurse in Höngg	
Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag (Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50 10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurs in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.00—9.00
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Donnerstag, 31. März und Karfreitag, 1. April

Schimmel-Apotheke, Birmensdorferstr. 94, Haltestelle Bahnhof Wiedikon, Tel. 35 44 40

West-Apotheke, Schweighofstrasse 245, Haltestelle Friesenberg, Telefon 35 70 80

Josef-Apotheke, Josefstrasse 93, Haltestelle Limmatplatz, Telefon 42 31 10

Balgrist-Apotheke, Forchstrasse 331, Haltestelle Balgriststrasse, Telefon 53 54 55

Sternen-Apotheke, Schaffhauserstrasse 240, Haltestelle Sternen Oerlikon, Tel. 311 53 33

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue Telefon 252 44 11

Samstag, 2. April und Ostern 3. April

Viktoria-Apotheke, Bahnhofstrasse 71, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 24 32

Apotheke Wollishofen, Seestrasse 352, Haltestelle Bahnhof Wollishofen, Tel. 482 10 52

Idaplatz-Apotheke, Zurlindenstr. 211, Haltestelle Sihlfeldstr./Lochergrut, Telefon 241 80 73

Apotheke Platte-Fluntern, Zürichbergstrasse 17, Haltestelle Platte, Telefon 251 22 52

Eulen-Apotheke, Winterthurerstrasse 593, Haltestelle Hirschen/Schwamendingen, Telefon 41 34 15

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Montag, 4. April bis Freitag, 8. April 1983

Bahnhof- und Strauss-Apotheke, Löwenstrasse 59, Haltestelle Hauptbahnhof und Löwenplatz, Telefon 211 18 18

Gabler- und Waffenplatz-Apotheke, Waffenplatzstrasse 5, Haltestelle Waffenplatz, Telefon 202 00 58

Römerapotheke, Langstrasse 136, Haltestelle Militär-/Langstrasse, Tel. 242 82 42

Letzigraben-Apotheke, Badenerstrasse 451, Haltestelle Letzigraben, Telefon 52 71 17

Carmen-Apotheke, Klosbachstrasse 99, Haltestelle Römerhof, Telefon 47 97 45

Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1, Haltestelle Berninaplatz, Telefon 311 99 20

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

JUGENDMUSIKSCHULE DER STADT ZÜRICH

Singt mit im Kinderchor

Singbegeisterte Kinder ab 4. Klasse werden im Frühjahr 1983 wieder neu in die Kinderchöre der Jugendmusikschule aufgenommen. Voraussetzungen sind regelmässiger Probenbesuch und einige wenige Extraproben vor den Konzerten.

Anmeldung für einen Kinderchor:
Einsenden an Jugendmusikschule Zürich
Schulhaus Fluntern, 8044 Zürich (Tel. 252 11 35)

- ☐ Chor Zentrum: Probe Mittwoch
zirka 13.30 bis 15 Uhr
Schulhaus Hirschengraben
- ☐ Chor Oerlikon: Probe Freitag
zirka 17 bis 18.30 Uhr
Schulhaus Gubel A
- ☐ Chor Wiedikon: Probe Dienstag
zirka 17 bis 18.30 Uhr
Schulhaus Bühl
- ☐ Chor Höngg: Probe Mittwoch
zirka 17 bis 18.30 Uhr
Schulhaus Bläsi

Leitung: Zentrum und Wiedikon: W. Renggli
Oerlikon und Höngg: Chr. Demarmels

Name _____
Vorname _____
Strasse, Nr. _____
PLZ/Ort _____
Tel. und Schulklasse _____



CANDINO SINROCK

«Nur» ein Diamant ist härter als die elegante kratzfeste Quarzuhr

bereits ab **Fr. 798.-**

UHREN - BIJOUTERIE WEIER

Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50
Montag geschlossen

Auch ein Klein-Insert wirkt

56 53 77

Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation

Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium

Massage Höngg

Imbisbühlstrasse 7
Eigener ☐

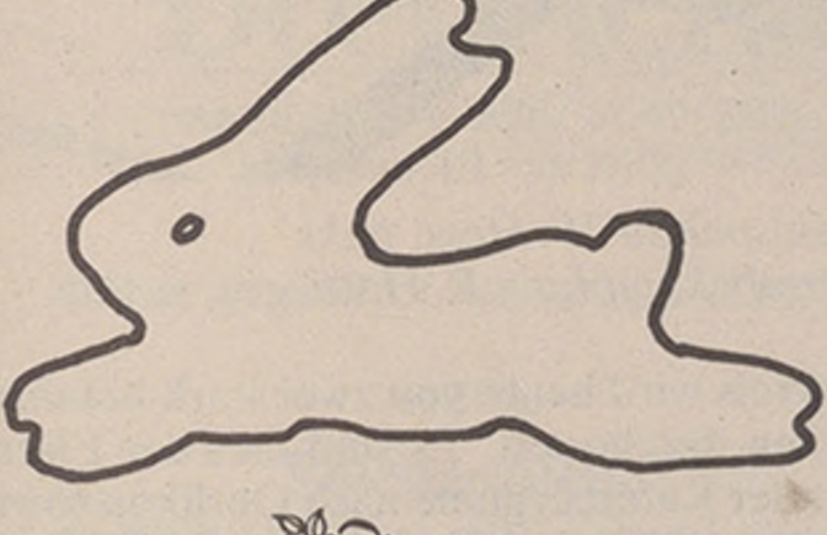
Neueröffnung

Pédicure-Salon

R. Uebele, dipl. Podologin

Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 56 03 17
Tram 13, beim Schwert
Ganze Woche anwesend

Wir wünschen unserer Kundschaft ein schönes Osterfest.



Baur

Bäckerei, Konditorei

Am Meierhofplatz Zürich-Höngg

Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftskartell des Kantons Zürich

Arbeit für alle! Soziale Sicherheit.

SP LISTE 3

Reparaturen

Radio TV Video

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

HONDA AUTOMOBILES

Quintet Prelude Accord Ballade Civic Civic Wagon

JHKellerAG Zürich

Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich, Tel. 01/64 24 10